bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:49 Seite 1

4 | August/September 2013

bio Nachrichten

Zeitschrift für ökologischen Landbau und gesunde Ernährung

Mensch und Erde fest im Blick

Ökosoziale Landwirtschaft

Arbeiten auf dem Müßighof
Bauernhof als Therapie

Die „besserwisser“
Ein Netzwerk für nachhaltigen Lebensstil

Bio-Honig aus Bayern
Experiment und Chance

ISSN 0 178 476507193 F P.b.b. GZ 06Z036931 M

www.biokreis.de | www.bionachrichten.de

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:50 Seite 2

Chiemgauer Naturfleisch®

Alles eine Frage der Haltung!

NEU

Unser Grillsortiment 2013

Rinder-Steaks in Dijon-Senf-Marinade

Rinder-Country-Steak in Pfeffer/Paprika Marinade

Hähnchen-Brustfilet in Zitronen-Ingwer-Marinade

Puten-Schnitzel in Ingwer-Curry oder Puten-Steaks in Paprika

Schweine-Nackensteaks in Bärlauch- oder Paprika-Marinade

Große Auswahl an marinierten Produkten

S-Medaillons mariniert

NEU

NEU

S-Filetspieße mariniert

Ein buntes Grillsortiment, fein mariniert oder bratfertig zubereitet !

Inhalt

AKTUELLES

4 Termine

6 Notizen

8 Nach der Agrar-Reform ist vor der Reform: Europaparlament und Ministerrat haben sich auf Eckpunkte geeinigt.

10 „Besinnen wir uns auf unsere Stärken!“
Josef Jacobi von der Upländer Bauernmolkerei zur aktuellen Situation in Hessen

BIOKREIS

12 Dammkultursystem mit Turiel-Häufelpflug
Biokreis-Feldtag: Innovatives Bodenbearbeitungssystem

13 Feldschutz mit Flugdrache

14 Pflanzenschutz nach der Ernte
Lagerschädlinge und Lagerschutz an Druschfrüchten

16 Luing – Insel der Mutterkühe

18 Eingefangener Sonnenschein in weiß-blau

19 Aktuelles aus NRW, Mitte und Bayern

TITEL

24 Der Zukunft ein Gesicht geben
Ökosoziale Landwirtschaft braucht Strategien

27 Der Bauernhof als Klassenzimmer
Kinder erleben die Urproduktion von Lebensmitteln

28 Bauernhof mal anders ...
Auf dem Müßighof sind behinderte Menschen mittendrin

30 Netzwerke für die Soziale Landwirtschaft

31 Zwischen Therapie und Ausbeutung
Über den schmalen Grat eines besonderen Arbeitsverhältnisses

BIOWELT

32 Nachhaltig leben / Teil 3: Ferien im Pfahlbau
Bio pur im Urlaub bei Familie Espenberger

33 Stadt – Land – Fuchs
Die besserwisser eG verändert nachhaltig!

34 Marktplatz

41 Personalien / Verlosung

42 Bücher, Vorschau, Impressum

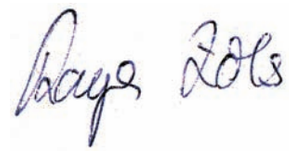
Bild: Stefanie Falkner

Liebe Leserinnen und Leser,

Ein gutes Gleichgewicht zwischen Wirtschaftlichkeit, sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verantwortung ist ein hoher Anspruch. Die soziale Landwirtschaft verlangt viel von ihren Akteuren, denn im Mittelpunkt dieses Balanceakts steht der Mensch mit seinen Besonderheiten, seinen Anliegen und seinem Betreuungsbedarf. Dies erfordet neue Wege, Offenheit, Netzwerke, pädagogische Initiativen, Transparenz und Information – darüber berichten wir in unserem aktuellen Titelthema „Ökosoziale Landwirtschaft“. Wir schlagen eine Brücke von der globalen Dimension (Seite 24-26), die einen umfassenden Blick auf den Begriff der „Ökosozialen Landwirtschaft“ zulässt, über den Bauernhof als Klassenzimmer (S. 27) zum konkreten Beispiel eines Biohofs, der durch den sensiblen Umgang mit behinderten Menschen selbst gewachsen ist (S. 28-29), und widmen uns am Ende noch Rahmenbedingungen, Problemen und Perspektiven der Thematik (S. 30-31).

Neue Wege habe auch ich eingeschlagen und bin diesen Sommer zum Biokreis und damit in die Schlussredaktion dieser Ausgabe der bioNachrichten gestoßen. Ab dem nächsten Heft werde ich für die bioNachrichten-Redaktion zuständig sein. Über Tipps, Anregungen, Informationen und Feedback von Ihrer Seite würde ich mich in Zukunft sehr freuen.

Vorerst aber wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Ronja Zöls

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:50 Seite 4

Veranstaltungen und Termine

Biokreis Bayern Allgäu

Dienstag, 20. August, 20 Uhr
Workshop „Heilpflanzen für Mensch und Tier“. In der 2. Jahreshälfte haben viele Heilpflanzen in der Höhe des Sommers ihre volle Heilkraft erlangt. Diese sind jetzt zu sammeln und zu verarbeiten. Wir besprechen die Arten der Pflanzen an diesem Abend vor Ort.
Anmeldung erforderlich beim Biokreis Passau, Stelzlhof 1, 94034 Passau.
Tel.: 0851/75650-0
Kursgebühr pro Teilnehmer: 20 Euro
Der Ort im Oberallgäu wird nach Anmeldung bekannt gegeben. Referent: Peter Paulus, Biokreis e.V.

Dienstag, 24. September, 13 Uhr
Workshop zum Thema: Bestimmung von Pflanzen im Grünland, Gräser, Kräuter, Leguminosen. Beurteilung der Wertigkeit von Pflanzen für die Rinderfütterung.
Anmeldung erforderlich beim Biokreis Passau, Stelzlhof 1, 94034 Passau.
Tel.: 0851/75650-0
Kursgebühr je Teilnehmer: 20 Euro
Der Ort im Oberallgäu wird nach Anmeldung bekannt gegeben. Referent: Peter Paulus, Biokreis e.V.

Die Workshops „Tiergesundheit“ werden in regelmäßigen Abständen angeboten, bei Bedarf auch in Obb.

Niederbayern

Mittwoch, 21. August, 19 Uhr
Betriebsbesichtigung bei Familie Gottanka mit den Themen Mutterkuhhaltung, Obstpressen und Ampfer- und Distelbekämpfung. Ort: Schildthurn 2, 84367 Zeilarn. Referentin: Birte Hauschild, Biokreis e.V.

Mittelfranken

Samstag, 7. September, 11 Uhr
Workshop "Fruchtfolge-Check": Wir vergleichen, analysieren, bewerten und optimieren die Fruchtfolgen der Betriebe. Bitte Aufzeichnungen der letzten Jahre zur FF mitbringen. Anmeldung erforderlich. Mindesteilnehmerzahl:10 Personen. Detaillierte Einladungen werden nach Anmeldung verschickt. Ort: Landgasthof Gotzenmühle, 91586 Lichtenau. Information und Anmeldung: Kristina Peus-Michal, Biokreis e.V., Tel. 09407/813100, Email: peus-michal@biokreis.de

Oberpfalz Mitte/Nord

Samstag, 14. September, 11 Uhr
Workshop "Fruchtfolge-Check": Wir vergleichen, analysieren, bewerten und optimieren die Fruchtfolgen der Betriebe. Bitte Aufzeichnungen der letzten Jahre zur FF mitbringen. Anmeldung erforderlich. Mindesteilnehmerzahl:10 Personen. Detaillierte Einladungen werden nach Anmeldung verschickt.
Ort: Gasthaus Zur Linde, 92366 Raitenbuch. Informationen und Anmeldung: Kristina Peus-Michal, Biokreis e.V. Tel. 09407/8131001
peus-michal@biokreis.de.

Biokreis Mitte

24. – 27. Oktober
Öko-Junglandwirte-Tagung Fulda
www.oeko-junglandwirte-tagung.de

Biokreis NRW

20. August
Tierschau Wenden

24. August
Tierschau Reiste

31. August
Highland Games auf dem
Biokreis-Betrieb Gottfried Erves
59889 Eslohe-Lochtrop 5.

9. September
Tierschau Hüsten

12. September
Fachgespräch „Vermeidung von PCB- und Dioxin-Einträgen in tierischen Lebensmitteln“. Ganztägige Veranstaltung des BÖLW AZ Kassel e.V., Wilhelmshöher Allee 261, 34131 Kassel.

Verschiedene Veranstaltungen

29. – 31. August
57. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Grünland und Futterbau der Gesellschaft Pflanzenbauwissenschaften e.V. in Triesdorf. Mit Betriebsbesichtigung des Müßighofes. www.lfl.bayern.de

6. - 8. September
Ökolandbau und Handlungspädagogik in der Gemeinschaftsgetragenen Landwirtschaft - CSA. Landwirte und Pädagogen sprechen über zukünftige Gemeinschaftsformen von ökologischer Landwirtschaft und Pädagogik. Tagung an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter bei Bonn.

15. September BioSüd
Augsburg Messe Halle 5 + 7
www.biomessen.info

22.September
25 Jahre Baumschule PFLANZLUST Tag der offenen Tür` mit Betriebsführungen durch die Bio-Obstbaumquatiere. Präsentation und Verkauf von unseren Gartenpflanzen. Regionalmarkt. 34466 Wolfhagen-Nothfelden.
Infos unter www.pflanzlust.de

26.- 27. September
12. Fachtagung Kraftstoff Pflanzenöl -
1. Expertenworkshop 10.000 Traktoren mit biogenen Reinkraftstoffen für die Landwirtschaft – ein Neuanfang!
Hochschule für Technik u.Wirtschaft
Fakultät Landbau / Landespflege
Pillnitzer Platz 2, 01326 Dresden.
Info: http://www.kraftstoffpflanzenoel.de

6. Oktober BioNord
Hannover Messe Halle 13
www.biomessen.info

18. Oktober
Schägler Biogespräche
Gesunde Tiere „Bio-Tier-Tag“
Bioschule, A – 4160 Schlägl.
Info: www.bioschule.at

Anzeige

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:51 Seite 5

Bayerische Öko-Erlebnistage
13. September – 6. Oktober 2013
Die Biokreis-Betriebe in Bayern machen mit:

8. September
Hoffest auf dem Landgut Schloß Hemhofen, 91334 Hemhofen.

14. September
Hoffest beim Kräuterbauer Stoiber mit Kräuter- u. Bachblütenführungen. Verkostung von Pesto u. von BioSenf der Senfmühle Weber. 94149 Kößlarn.

21. September
15. Roggenburger Öko-Markt mit der Landkäserei Herzog, Klosterstr. 3, 89297 Roggenburg.

29. September
Altmühlfränkischer Bio-Markt mit der Bio-Metzgerei Prosiegel, Felder Str. 10 91801 Markt Berolzheim.

5. Oktober
Bio und Regionalität. Infoveranstaltung mit Verköstigung bei der Bio-Bäckerei Wagner, 94161 Ruderting.

6. Oktober
Herbstfest beim Biokreis Hof Huber, Aichlberg 5, 84508 Burgkichen.

6. Oktober
Erntedankfest bei den Herrmannsdorfer Landwerkstätten Herrmannsdorf 7, 85625 Glonn.

Aktionstage Ökolandbau NRW
31. August bis 15. September 2013 mit vielen Veranstaltungen rund um Öko-Landbau und Bio-Lebensmittel.

1. September
Auftaktveranstaltung und Hoffest Naturhof Wolfsberg. In der Asbach 44, 53347 Alfter-Impekoven.

4. September
Bio-Schaukochen mit Spitzenkoch Markus Haxter, mit Biokreis-Beteiligung, 48143 Münster, vor dem Stadthaus 1.

7. September
Tag des offenen Hühnerstalls auf dem Biokreis-Hof Elke und Frank Ohrndorf, Bühler Str. 280, 57258 Freudenberg.

15. September
Geschmackvoll und informativ. Hoffest auf dem Biokreis-Betrieb Klosterhof Bünghausen, Hömelstraße 12, 51645 Gummersbach.

Weitere Informationen unter www.oekolandbau-nrw.de.

Postkarten anfordern!

Für Ihren Betrieb, das Geschäft, den Hofladen, den Marktstand, das Hoffest, die Ökoerslebnistage uvm. Fordern Sie (kostenfrei) Biokreiskarten mit Verbraucherinformationen für Ihre Kunden und Besucher an.

Bestelladresse:
Biokreis e.V., Stelzlhof 1
94034 Passau
Tel. 0851/756 50-0
Fax. 0851/756 50-25
Email: info@biokreis.de
www.biokreis.de

Anzeige

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:51 Seite 6

Deutsche Meisterschaft im Krähen und Gackern

Hahn im Korb: Gerhard Hoffmann und die verrückten Hühner der Gruppe „Lady Gacker“.

Die spinnen, die Göcklinger: Bei der ersten (inoffiziellen) deutschen Meisterschaft im Krähen und Gackern am 23. Juni in dem kleinen Weinort Göcklingen am Fuße des Pfälzer Waldes traten nicht etwa Hähne und Hennen gegeneinander an. Die 30 Teilnehmer, die in den Kategorien „Einzelkrähen“, „Gackern und Glucksen“ sowie „Kinder und Jugendliche“ gegeneinander antraten, waren – Menschen. Zusammen mit den über 1000 Zuschauern sorgten sie für eine Bombenstimmung und den Höhepunkt des Göcklinger Weinfestes.

Wer denkt sich so etwas aus? Die Idee zum Krähwettbewerb stammt von einem ganz besonderen „Spinner“ – dem Göcklinger Biokreis-Winzer Gerhard Hoffmann. Erst musste er Überzeugungsarbeit leisten – aber nach dem diesjährigen Erfolg (im Südwestfunk war sogar ein äußerst lustiger Fernsehbericht zu sehen) steht wohl die ganze Gemeinde hinter dem verrückten Spektakel. Für nächstes Jahr, wenn das Göcklinger Weinfest seinen 50. Geburtstag feiert, rechnet Gerhard Hoffmann mit noch einmal deutlich mehr Teilnehmern. Zusätzlich baut er das Projekt international aus: Die Gemeinde St. Andrä in Kärnten feiert jährlich das „Gackern-Fest“ – noch in diesem Sommer reist Gerhard Hoffmann dorthin, um eine Gemeinde-Partnerschaft zum Zweck des gegenseitigen Kräh- und Gacker-Austauschs (sowie gemeinsamer Festivitäten) zu gründen. Die Preisgelder des Göcklinger Krähwettbewerbs 2013 gingen, aufgestockt durch Einzelspenden, direkt an einen vom Hochwasser stark geschädigten Biokreis-Betrieb in Niederbayern. Auch das war eine Idee von Gerhard Hoffmann!

Greenpeace-Test: Immer mehr Palmöl in der Zapfsäule

Billig-Öl aus Indonesien zerstört Regenwald

Der Palmölanteil beim Biodiesel hat sich im Vergleich zum Jahr 2011 verdreifacht, der Rapsanteil ist stark gesunken. Das ist das Ergebnis einer Greenpeace-Untersuchung von 15 Dieselkraftstoff-Proben in Hamburg, München und Berlin (http://gpurl.de/RGXe6). Diese wurden im Juni 2013 an Tankstellen von Aral, Shell, Esso, Total und Jet entnommen und von einem unabhängigen Labor untersucht. Konventionellem Diesel wird in Deutschland nach Vorgabe des Gesetzgebers bis zu sieben Prozent Biotreibstoff beigemischt. „Hier zeigt sich der Irrsinn der Biospritpolitik: Der Rapsanbau hierzulande reicht nicht aus, um genügend Pflanzenöl für die Lebensmittelherstellung und die vorgeschriebenen Biokraftstoffmengen zu erzeugen. Stattdessen landet immer mehr Palmöl aus Regenwaldzerstörung im Tank“, sagt Gesche Jürgens, Waldexpertin von Greenpeace.

In Indonesien werden für den Anbau neuer Ölpalmplantagen großflächig Regenwälder vernichtet und dabei klimaschädliches CO2 freigesetzt. Illegale Brandrodungen haben in diesem Jahr ein gefährliches Ausmaß angenommen: Die Luftqualität in Sumatra, Singapur und Teilen Malaysias war aufgrund der Waldbrände in den vergangenen Wochen so schlecht wie nie zuvor. Eine Analyse von Greenpeace zeigt, dass hunderte der Brände in lizenzierten Anbaugebieten für Ölpalmen liegen (www.greenpeace.org).

EU debattiert über Deckelung des Biospritanteils

Mehrere Studien der EU-Kommission zeigen, dass zahlreiche Agrotreibstoffe sogar schlechter für das Klima sind als fossiles Benzin. Im Herbst letzten Jahres hatte die Kommission deshalb vorgeschlagen, den Biospritanteil auf fünf Prozent des Gesamtverbrauchs zu begrenzen. Biosprithersteller, Agrarhändler und Importeure stemmen sich gegen diese Pläne und fordern stattdessen eine Ausdehnung der Quoten. Das Europa-Parlament debattiert derzeit die Pläne der Kommission. Am 10. Juli wird der zuständige Umweltausschuss darüber abstimmen. „Die EU-Parlamentarier haben in den kommenden Wochen die Chance, ihre verzapfte Biospritpolitik zu korrigieren“, sagt Jürgens. „Biosprit löst keine Umweltprobleme, sondern schafft neue. Die EU muss den Einsatz von Biosprit deutlich begrenzen.“

In welchem Ausmaß der europäische Konsum Auswirkungen auf die Wälder weltweit hat, zeigt eine aktuelle Studie der EU-Kommission. Demnach führte der gesamtwirtschaftliche Verbrauch der EU zwischen 1990 und 2008 zur Zerstörung von neun Millionen Hektar Wald. (www.greenpeace.de)

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:51 Seite 7

Aufruf zum Wettbewerb „Staatlich anerkannte Öko-Modellregionen“

Mit diesem Wettbewerb, den das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Rahmen der BioRegio Bayern 2020 startet, haben Gemeindeverbünde die Chance, sich nachhaltige Ideen und Projekte fördern zu lassen und das regionale Bewusstsein der Bewohnerinnen und Bewohner zu stärken. Die Projekte sollen vorrangig regionale Wirtschaftskreisläufe, wie den Ausbau des Öko-Marktes und den Öko-Tourismus, verbessern. Im Vordergrund stehen auch Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit sowie nachhaltiges Ressourcen- und Energiemanagement. Die Bewerbungsfrist endet am 31. Oktober 2013. Weitere Informationen unter www.stmelf.bayern.de

Bundestagswahl 2013: Was tut die Politik für die Ernährungswende?

Anfang des Jahres hat der BÖLW politische Lösungen für die fünf drängendsten Probleme, vor denen die Land- und Ernährungswirtschaft steht, vorgeschlagen. Diese „Thesen zur Ernährungswende“ fanden breite Zustimmung bei Verbänden - und auch in Teilen der Politik. Nun hat der BÖLW die Parteien vor der Bundestagswahl gefragt, ob sie diese Maßnahmen im Falle, dass sie Regierungsverantwortung übernehmen, umsetzen würden. Die Antworten der Parteien sind übersichtlich zusammengestellt und bewertet. Mit Hilfe dieser Wahlprüfsteine kann sich jeder selbst ein Bild davon machen, welche Bedeutung die Parteien der Ernährungswende beimessen und mit welchen politischen Vertretern ein Umsteuern möglich sein wird!
Die Wahlprüfsteine und viele weitere Informationen finden sich auf www.boelw.de

Neumarkter Ehrenpreis für Karl Ludwig Schweisfurth

Bei der inzwischen 12. Verleihung des Nachhaltigkeitspreises der Neumarkter Lammsbräu 2013 wurde Karl Ludwig Schweisfurth (82) als Revolutionär in der Lebensmittelerzeugung und -vermarktung mit dem Ehrenpreis ausgezeichnet. Er verkaufte 1984 sein Wurst-Unternehmen „Herta“ und wagte den Neuanfang. In einzigartiger Pionierarbeit gründete er östlich von München die ökologischen „Herrmannsdorfer Landwerkstätten“, Mitglied im Biokreis. Der Pionierbetrieb der natürlichen, artgerechten und nachhaltigen Lebensmittelherstellung hat das Ziel, die Erzeuger und Verbraucher von „Lebens-Mitteln“ wieder zusammenzubringen. Karl Ludwig Schweisfurth gründete 1985 zudem die Schweisfurth-Stiftung, die sich der Entwicklung und Förderung dieser Themen widmet.
Das Ehrenmitglied des Biokreis hat viele Menschen bewegt und Lebensmitteln und ihren Erzeugern wieder ihren Wert zurückgegeben.

Bild: Lammsbräu

Karl Ludwig Schweisfurth (Mitte) wurde mit dem Goldenen Neumarkter Lämmchen für sein Lebenswerk geehrt.

Anzeige

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:52 Seite 8

Nach der Agrar-Reform ist vor der Reform

Bundesregierung und Länder müssen Potenziale für eine Stärkung der bäuerlich-ökologischen Landwirtschaft nutzen

Von Thomas Dosch

Bäuerliche oder industrielle Betriebe stärken? Kritiker sprechen davon, dass die Agrarpolitik nur grün angemalt wird.

Nach zweijährigem Ringen ist es so weit: Europaparlament und Ministerrat haben sich auf Basis der Vorschläge der EU-Kommission am 26. Juni in Brüssel auf Eckpunkte der europäischen Agrarreform geeinigt.

Kernstück der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bleiben auch nach 2013 die Direktzahlungen. 30 Prozent der Direktzahlungen der einzelnen Mitgliedstaaten werden jetzt an die Einhaltung von drei definierten Umweltstandards oder ökologisch gleichwertige Maßnahmen gebunden:

Verpflichtende Fruchtarten-Diversifizierung
Betriebe mit 10 bis 30 ha müssen mindestens zwei Fruchtarten anbauen, die Hauptfrucht darf nicht mehr als 75 Prozent belegen. Betriebe über 30 ha müssen drei Fruchtarten anbauen und ebenfalls maximal 75 Prozent einer Fruchtart. Dauergrünland muss erhalten bleiben. Dazu kann der Mitgliedstaat entscheiden, ob diese Regelung auf Ebene von Mitgliedstaat, Region oder Einzelbetrieb umgesetzt wird. In keinem Fall darf der Anteil von Grünland an der gesamten Agrarfläche in einem definierten Gebiet um mehr als 5 Prozent sinken.

Ökologische Vorrangflächen
(ÖVF): Betriebe, die 15 ha und mehr bewirtschaften, müssen ökologische Vorrangflächen von mindestens 5 Prozent der betrieblichen Ackerfläche vorweisen können. 2017 soll die EU-Kommission zu der Maßnahme berichten und kann danach einen Anteil von 7 Prozent vorschlagen, der dann ab 2018 nachzuweisen wäre. Zu den ÖVF gehören Feldraine, Hecken, Bäume, Brachland, Pufferstreifen, Feldgehölze und Biotope. Auch Kurzumtriebsplantagen – ohne Einsatz von Düngern und Pflanzenschutzmitteln – werden anerkannt. Betriebe mit 75 Prozent Grünland und weniger als 30 ha Ackerland sind davon befreit. Zu jedem der drei Kriterien können die Mitgliedstaaten selbst „äquivalente“ Agrarumweltmaßnahmen aus der zweiten Säule wählen.

Die Kommission entscheidet, was sie diesbezüglich anerkennt. Werden Maßnahmen aus der zweiten Säule anerkannt, können diese jedoch nicht mehr über die zweite Säule zusätzlich gefördert werden. Wer sich nicht an die Greening-Maßnahmen hält, verliert 30 Prozent der Direktzahlungen, ab 2017 zusätzlich bis zu 7,5 Prozent der 70 Prozent Basisprämie. Für Biobetriebe gilt jedoch folgendes: Sie müssen sich um Greening-Auflagen nicht extra kümmern. Denn der ökologische Landbau gilt als „Green“ per Definition.

Bewertung:

Zum einen ist die Bindung der Direktzahlungen an das Prinzip „Geld für gesellschaftliche Leistungen“ ein von den Bio- und Umweltverbänden immer vertretener notwendiger Schritt. Schaut man jedoch auf die konkreten Maßnahmen, ist klar, dass mit den Ergebnissen, die jetzt auf dem Tisch liegen, kein Ruck durch die Landwirtschaft geht. Milliardensubventionen können nicht mit ein wenig „Begrünung“ gerechtfertigt werden. Schließlich wollen die meisten Europäer mit Sicherheit kein Geld für Massentierhaltung und industrielle Produktion aus ihrem Geldbeutel über Steuern finanzieren. Kritiker sprechen schon heute davon, dass die Agrarpolitik nur grün angemalt wird. Ein tatsächlicher Reformschritt wäre die konsequente Umstellung der ausschließlichen Förderung von echten Umweltleistungen gewesen. Solange die Kosten von Umweltschäden an die Allgemeinheit ausgelagert werden, müssen die Umweltleistungen nachhaltiger Landwirtschaft öffentlich abgegolten werden, wenn diese wettbewerbsfähig werden sollen. Von einer Förderung nach dem Gießkannenprinzip der Direktzahlungen profitieren die meisten landwirtschaftlichen Betriebe am wenigsten, da diese vor allem die Lebensmittelpreise drücken und auch Landverpächter sich ihren Teil davon nehmen.

Was ist zu tun?
Wenn dem EU-Kommissar erwartungsgemäß gegen Mitgliedstaaten und EU-Parlament bzw. der gut aufgestellten konventionellen Agrarlobby nicht der große Wurf gelungen ist, so hat er doch die Weichen richtig gestellt, und er nimmt jeden Mitgliedstaat selbst in die

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:52 Seite 9

Bild: picsbox.biz

Pflicht. Vier zentrale Instrumente sind den Mitgliedstaaten gegeben, um der Reform zu mehr Glaubwürdigkeit zu verhelfen:

- 30 Prozent der nationalen Obergrenze der Direktzahlungen können auf die ersten Hektare aller Betriebe verlagert werden. Damit würden vor allem kleinere, bäuerliche Betriebe gestärkt

- Bis zu 15 Prozent der nationalen Obergrenze kann den Bundesländern für bestimmte Maßnahmen der zweiten Säule zur Verfügung gestellt werden – mit der Maßgabe, daraus ausschließlich zusätzliche Förderangebote für landwirtschaftliche Betriebe im Bereich Agrarumwelt, Klimaschutz, Ökolandbau, Tierschutz (einschließlich Investitionen in den erforderlichen Umbau der Tierhaltung) und regionale Vermarktung zu finanzieren

- 5 Prozent der nationalen Obergrenze der Direktzahlungen können für ein grünland- und weidehaltungsbezogenes Programm in benachteiligten Gebieten eingesetzt werden, wozu auch neue Hochwasserretentionsräume gehören können

- Direktzahlungen können an qualitativ definierte und vom Umfang begrenzte Bereiche der Tierhaltung und des Leguminosenanbaus gekoppelt werden.

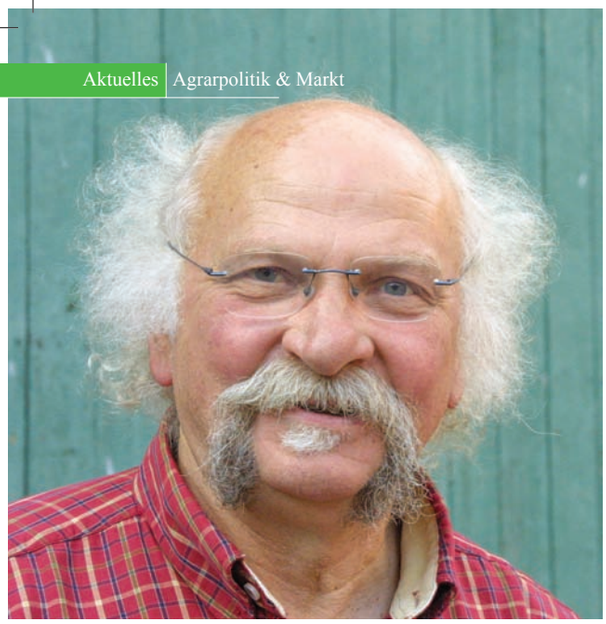
Bisher zeigt die Bundesregierung wenig Bereitschaft, diese Möglichkeiten nutzen zu wollen. Vielmehr versprechen die von Ministerin Aigner präsentierten nationalen Umsetzungsvorschläge, bäuerliche Betriebe nicht zu stärken, sondern Großbetriebe zu entlasten. Der von der Ministerin ins Spiel gebrachte Vorschlag, 5 Prozent der nationalen Obergrenze zur Finanzierung des kleinstmöglichen Aufschlags für die ersten Hektare aller Betriebe zu verwenden, liegt weit unter dem heutigen Abzug von bis zu 14 Prozent bei Großbetrieben im Rahmen der ab 2014 wegfallenden gestaffelten Modulation. Die Möglichkeiten zur weiteren Bindung von Zahlungen an zukunftsweisende umweltfördernde Qualitätserzeugungen werden ebenfalls nur minimal genutzt. Die Ausgleichszulage für Grünlandflächen bleibt in einer reinen (kleinen) Mittelumschichtung stecken und sie ist nicht mit einer notwendigen Strategie für die Weide-Milcherzeugung verbunden. Beim Greening werden nach den Vorstellungen von Ministerin Aigner und Kanzlerin Merkel alle Schlupflöcher geöffnet, so dass Mais-Monokulturen bestehen bleiben können (dann als Maismonokulturen mit Untersaat oder Wintereinsaat), Dauergrünland weiterhin Maisanbau weichen wird und sich bei den „ökologischen Vorrangflächen“ durch die Anrechenbarkeit verschiedenster bestehender Flächen nur wenig für den Erhalt der Biodiversität zu verbessern droht. „Kontinuität“ durch die Reform kennzeichnet laut Aigners Staatssekretär Kloos die Zielsetzung des Konzeptes der Bundesregierung. Und dabei wird noch der falsche Eindruck erweckt, das Konzept von Aigner und Merkel diene der Stärkung bäuerlicher Betriebe.

Was ist also zu tun? Klartext reden und die Länderminister dazu bringen, dass sie zur Agrarministerkonferenz Ende August einlenken und endlich ein Gegenkonzept für eine bäuerlich-ökologische Zukunftslandwirtschaft beschließen.

Thomas Dosch ist Betriebsleiter der Bioland-Domäne Mechtildshausen und für den Biokreis in der IFOAM-EU-Bauerngruppe.

Anzeige

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:52 Seite 10



„Besinnen wir uns auf unsere Stärken!“

Anstelle eines Kommentars lassen wir diesmal Josef Jacobi, Milchbauer und Aufsichtsratsvorsitzender der Upländer Bauernmolkerei, zur Situation in Hessen zu Wort kommen.

Von Josef Jacobi

Die Upländer Bauernmolkerei erfährt große Solidarität von Seiten ihrer Geschäftspartner. Mit vielen verbindet uns eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit. Insbesondere unsere Kunden signalisieren Unterstützung und halten uns auch in diesen schwierigen Zeiten die Treue. Sie schätzen neben der hohen Qualität der Produkte den ehrlichen Umgang miteinander.

Die vergangenen Monate waren für die Bäuerinnen und Bauern der Milcherzeugergemeinschaft Hessen (MEG) nicht einfach. Die MEG ist Hauptgesellschafter der Upländer Bauernmolkerei und war Gesellschafter einer 2011 übernommenen Käserei in Neukirchen. Im März musste die Käserei Insolvenz anmelden. Es war uns nicht gelungen, das Käsewerk aus der Verlustzone zu führen. Das Scheitern liegt vor allem im konventionellen Markt begründet. Zuvor waren alle Beschlüsse in der MEG einvernehmlich gefasst worden: die Übernahme der Käserei, der Weiterbetrieb trotz Verlusten und schließlich die Trennung von dem Betrieb. Die entstandenen Verluste müssen nun die an der MEG beteiligten Betriebe tragen. Dazu war ein Teil der Landwirte nicht bereit und hat die MEG in den vergangenen Wochen kurzfristig verlassen, obwohl die Satzung bei Austritten eine zweijährige Kündigungsfrist vorsieht.

Dagegen wehrt sich die MEG, die die Interessen aller Biomilch-Lieferanten zu vertreten hat. Neben dem Klageweg bemühen wir uns um eine außergerichtliche Einigung und bieten den Betrieben auch weiterhin die Rückkehr zu uns an.

Der überwiegende Teil unserer Landwirte steht hinter dem besonderen Konzept der Upländer Bauernmolkerei und hält auch in schwierigen Zeiten zusammen. Einen guten Teil der Belastungen konnten wir bereits abbauen. Unser Milchpreis liegt für Juni bei 41 Cent, zusätzlich haben wir mit der Nachzahlung für den Monat Februar begonnen. Damals hatten wir nur 22 Cent ausgezahlt. Der Milchpreis soll in den kommenden Monaten weiter steigen.

Besinnen wir uns auf unsere Stärken: fairer Umgang, Regionalität, Eigeninitiative. Das Projekt Upländer Bauernmolkerei hat das Interesse der Öffentlichkeit. Eine solide eigene Verarbeitung mit Kunden, die wissen, woher die Milch kommt, ist langfristig die beste Basis für gute Milchpreise.

Anzeigen

ÖQ HERRMANNSDORFER Landwerkstätten
Handgemachte Lebens-Mittel in Ökologischer Qualität
www.herrmannsdorfer.de

Reformhaus BUCK
WITTGASSE 8
94032 PASSAU · ☎ 0851/31718

Ökoring
Der Beratergroßhandel
Die Bio-Gastro-Pioniere
Bio Regional®
Tel.: + 49 (0) 81 45 / 93 08 - 30
E-Mail: zentrale@oekoring.com
www.oekoring.com
www.bioregional.de

Anzeigen

REUDINK

Biofutter mit Rat und Tat!

t 02823-931522

www.reudink-bio.eu

ludger.beesten@reudink-bio.eu

Naturkost-Pfandsystem
praktisch.
bewährt.

NAPF

NAPF 1,5 020 020-EPP
Maße: 40 x 30 x 18 cm

NAPF 2 026 026-EPP
Maße: 40 x 30 x 26 cm

NAPF 3,5 421 421-EPP
Maße: 60 x 40 x 21 cm

NAPF 4 426 426-EPP
Maße: 60 x 40 x 26 cm

Vom NAPF-Kasten zur Isolierbox

Mit Isoliereinsätzen machen Sie aus dem NAPF-Kasten eine Isolierbox. Der Kasten bleibt auch mit Iso-Einsatz stapelbar. Für kleine Mengen und den Abo-Betrieb.

Ringoplast GmbH . 49824 Ringe
Telefon 0 59 44/93 45-0
info@ringoplast.de
www.ringoplast.de

RINGO PLAST

BECKER SCHOELL

Saaten für den ökologischen Landbau

Futterbaumischungen
- Klee- und Luzernegrasmischungen (für alle Standorte) mit Komponenten aus ökologischer Vermehrung
- Wiesen-, Weiden- und Regenerationsmischungen

Saatgut aus ökologischer Vermehrung
- Grob- und Feinleguminosen
- Gräser, Buchweizen, Gelbsenf Phacelia, Ölrettich, Saatmais

Mischungen nach Ihren Rezepten
- Wir stellen Ihre individuellen Mischungen auf Wunsch zusammen

Unsere starken Marken für die Landwirtschaft:

BELLMIX®

PREMIUM aktiv
Öko PREMIUM aktiv

Unseren ausführlichen Katalog mit Preisen und Lieferbedingungen senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.

BECKER-SCHOELL AG
Bustadt 35, 74360 Ilsfeld
Tel. 07062 - 9156-22 Fax 07062 - 9156-24
m.dietrich@becker-schoell.com
www.becker-schoell.com
Ihr Ansprechpartner: Marc Dietrich

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:53 Seite 12

Dammkultursystem mit Turiel-Häufelpflug

Biokreis-Feldtag informiert über innovatives Bodenbearbeitungssystem

Text und Bilder: Birte Hauschild

Am 15. Juni fand auf dem Betrieb von Biokreis-Landwirt Siegfried Rettermayer in Vohburg ein Feldtag zum Thema „Dammkultursystem mit dem Turiel-Häufelpflug“ statt. Trotz bestem Feldarbeitswetter kamen fast 40 interessierte Landwirte, zum Teil sogar aus Österreich, um sich zu diesem Bearbeitungssystem zu informieren.

Zunächst gab Siegfried Rettermayer eine Einführung ins Thema und zeigte anhand von Videos und Fotos sehr anschaulich den Einsatz des Turiel-Systems und die Auswirkungen auf Pflanzenbestand und Boden. Auch Julian Turiel, der Entwickler des Turiel-Häufelpfluges, war vor Ort und gab seine Erfahrungen weiter. Nach einem Mittagsimbiss ging es dann hinaus aufs Feld, um die Pflanzenbestände anzuschauen und um den Häufelpflug im Sojabestand im Einsatz zu sehen. Den Abschluss bildete eine Diskussionsrunde im Biergarten.

Das Dammkultursystem Turiel (Häufelpflug) ist ein Bodenbearbeitungssystem mit einem erhöhten Saatbett und damit einer besonderen Oberflächenform. Es ist nicht nur für die klassischen Dammkulturen geeignet, sondern zum Beispiel ebenso für Getreide und Körnerleguminosen. Julian Turiel hat das Prinzip der Dammkultur aus seiner Heimat Spanien mitgebracht, wo diese Form der Bodenbearbeitung ein traditionelles Anbauverfahren ist. Er hat den Häufelpflug in Anlehnung an dieses Bearbeitungssystem entwickelt und verfeinert.

Das Turiel-System besteht aus einem Eisenrahmen, an den flexibel Bearbeitungsgeräte angebaut werden können. Die wichtigsten Bestandteile sind die Häufelkörper, mit denen die Dämme geformt werden, der Boden jedoch nicht gewendet wird. Zur Pflege des Bestandes können entsprechende Geräte in verschiedenen Abständen an den Rahmen angebaut werden.

Durch das Häufeln wird der durchwurzelbare Raum für die Pflanzen vergrößert und eine bessere Wasserversorgung gewährleistet. Die Bodentemperatur steigt bei Sonneneinstrahlung schneller an. Durch einen verbesserten Gasaustausch werden die Umsetzungsprozesse im Boden beschleunigt und das Bodenleben gefördert. Auch auf die Bodenstruktur wirkt sich die Bearbeitung mit dem Häufelpflug sehr positiv aus. Die gute Durchlüftung der Bestände durch die Dammkultur kann den Krankheitsdruck im Bestand reduzieren. Auch der Unkrautdruck wird verringert, so kann diese Form der Bodenbearbeitung etwa Problemen mit der Ackerkratzdistel entgegenwirken.

Rahmen des Turiel-Systems mit aufgebauter Sämaschine.

In Dammkultur angebautes Hafer-Sommerweizen-Erbsen-Gemenge.

Fast 40 interessierte Landwirte kamen zum Turiel-Feldtag nach Vohburg (im Bild Julian Turiel, 2.v.l., und Siggi Rettermayer, 4.v.l.).

Einsatz des Turiel-Systems mit Ketten-Schleppe im Sojabohnen-Bestand.

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:54 Seite 13

Feldschutz mit Flugdrache

Von Julia Hilmer

In diesen Tagen möchte man keine Taube auf dem Maisacker von Peter Krauß sein. Ein unheimliches Wesen versetzt dort die Tierwelt in Aufruhr. Denn Peter Krauß, der glückliche Gewinner der bioNachrichten-Verlosung aus der Ausgabe April/Mai bekam als Preis eine Vogelscheuchen-Anlage der Firma Saat- und Ernteschutz von Rudolf Barth in Essen.

Beeindruckend echt wirkt es, wie der Falkendrache seine Kreise zieht, oder wenn sich bei starkem Wind das Seil spannt und er in der Luft stehen bleibt und mit seinen Flügeln rüttelt. Gerade so, als ob er tatsächlich sein Opfer im Feld ausmachen wollte, um kurz darauf zum Sturzflug anzusetzen. Das tut er dann bei nachlassendem Wind recht unvermittelt und schafft es dabei, auch Menschen in die Flucht zu schlagen. Mit seinen rot umrandeten, weit aufgerissenen Augen verjagt er auf einer Fläche von ca. 1,5 bis 2 Hektar Tauben, Krähen, Stare, Gänse – und Biokreis-Mitarbeiterinnen. Da jedoch der Fasan auch von einem echten Falken nichts zu befürchten hat, hält ihn die Attrappe leider nicht vom Fressen der Keimlinge ab.

Neben dem Acker kann die Vogelscheuche auch in Obstplantagen, Weingärten und Fischzuchten zum Einsatz kommen. Mit wenigen Handgriffen ist der Drache von einer Person schnell aufgebaut. Dazu kommt ein Pfosten in den Boden und die 6,9 m lange Rute wird auseinandergezogen. Dann wird der Drache mit einer Flügelweite von 120 cm an einer 6,5 m langen Flugschnur an der Rute befestigt und über den Pfosten gesteckt. Auch das Versetzen – um einer Gewöhnung der Tiere vorzubeugen – ist schnell getan.

Peter Krauß hatte den Drachen vom Auflaufen bis zum 3-Blattstadium im Mais stehen und ihn während dieser Zeit drei Mal versetzt. Das realistische Flugverhalten hat ihn sehr beeindruckt. Schade nur, dass er gerade gegen seinen Hauptfeind, den Fasan, keine Wirkung zeigte.

Gut gegen Taube und Krähe, schwach gegen den Fasan: Peter Krauß mit seinem Falkendrachen.

Ebners Rotkorn – der besondere Winterdinkel aus Bio-Züchtung

Von Hans Gahlleitner

Seit Jahrzehnten wird der Dinkel Ebners Rotkorn in den Urlandschaften des Mühl- und Waldviertels im Norden von Österreich gezüchtet und veredelt. Ursprünglich hervorgegangen aus der Demeterzüchtung von G. W. Schmid in Deutschland, wird er auf reinem Sandboden selektiert, bildet eine gute Wurzelmasse aus und bringt somit stabile Erträge. Er ist sehr winterfest, hat eine hohe Bestockungskraft, die reduzierte Aussaatmengen zulässt und ist über Jahre ertragsstabil, eine unverzichtbare Eigenschaft im Ökolandbau. In den langen Monaten des Wachsens und Reifens auf sandigen Böden bildet Ebners Rotkorn ein wunderbares Aroma aus, er ist ein vorzügliches Speisegetreide mit einer sehr guten Backqualität.

Ebners Rotkorn ist ein reiner Dinkel ohne Weizeneinkreuzungen. Bei guter Bestandsführung ist er großkörnig – dadurch hat er ein besseres Korn-Spelz Verhältnis und eine höhere Schäl- und Mehlausbeute als andere Sorten. Von einigen Mühlen wird dies mit einem höheren Preis an die Landwirte honoriert.

Ein weiterer Einsatzbereich dieses Dinkels ist im Futtermittelbereich. Dinkel wird im Spelz verfüttert, die Tiere lieben gute Aromen und danken das mit Leistungsfähigkeit, Fruchtbarkeit und mit einer besonders guten Fleisch- und Milchqualität. Bei Milchkühen, Zuchtsauen, Kälbern und Mastschweinen wird der Dinkel bereits mit großem Erfolg eingesetzt. Dinkel wirkt stoffwechselfördernd, hat wegen seines Spelzanteils eine bessere Rohfaserversorgung für die Tiere und einen höheren Selengehalt als andere Getreide.

Ebners Rotkorn ist über den Ökosaatgutvertrieb zu beziehen; Bezugsadressen und Infos unter www.amEbnerhof.at

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:54 Seite 14

Pflanzenschutz nach der Ernte

Lagerschädlinge und Lagerschutz an Druschfrüchten

Von Kristina Peus-Michal

Frei zugängliche Lager, wie zum Beispiel lose aufgeschüttete Haufen in der Scheune, sind eine Einladung an Mäuse, Ratten, Vögel und Insekten. Auch Pilzsporen haben leichtes Spiel.

Um eine dadurch entstehende Qualitätsminderung zu vermeiden, sollte die Ernte gegebenenfalls schnellstmöglich verkauft werden, am besten direkt vom Feldrand. Ist dies nicht möglich, kann vorübergehend ein engmaschiges Netz, wie es im Gemüsebau verwendet wird, vor Schädlingen schützen. Aber Vorsicht: Unter dem Netz herrscht ein feuchtwarmes Mikroklima, das bei längerer Bedeckung Pilzkrankheiten begünstigen kann! Ein verschlossenes, aber gut belüftetes Lager ist die beste Voraussetzung, die Ernte sicher aufzubewahren. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen gelangen aber Schädlinge ins Lager, zum Beispiel wenn das Erntegut bereits befallen war. Eine regelmäßige Kontrolle ist daher unabdingbar. Neben der Sichtkontrolle kann auch eine Wärmemessung im Inneren des Lagergutes Auskunft über einen etwaigen Befall geben: Bei Aktivität von Schädlingen steigt die Temperatur. Auch eine Erhöhung der Feuchte kann ein Hinweis sein.

Nützling gegen Schädling

Sind Schädlinge entdeckt worden, muss gehandelt werden. Gegen alle Schädlinge hilft verbesserte Hygiene, d.h. gründliche Reinigung, Abdichten des Lagers, Regulation der Temperatur und Luftfeuchte (15°C, 55-65 % rel. Luftfeuchte). Gegen einige weit verbreitete Lagerschädlinge sind Nützlinge erhältlich. Die eingesetzten Tiere, allesamt Wespenarten, parasitieren die Schädlinge. Das Weibchen spürt zur Eiablage die Larven der Käfer in oder an den Getreidekörnern auf und platziert dort seine Eier. Dort entwickelt sich dann die Wespenlarve, die Käferlarve stirbt. Der Einsatz von Nützlingen ist sehr spezifisch. Eine breite Bekämpfung kann mit Kieselgur erfolgen, die im Lagerraum verstäubt wird. Dadurch trocknen die Insekten aus.

Die wichtigsten Lagerschädlinge

Der Kornkäfer befällt bevorzugt Roggen, aber auch Weizen, Gerste, Hafer und Mais. Er ist ca. 3 bis 5 mm groß, je nach Alter hell- bis dunkelbraun gefärbt. Er besitzt auffällige Mundwerkzeuge und ist flugunfähig. Das Käferweibchen legt etwa 100 Eier ins Getreide, je eines pro Korn. Die gesamte Entwicklung des Tieres findet im Korn statt, es sind also keine Larven zu sehen. Nach dem Schlupf der Käfer ist das Austrittsloch gut zu erkennen. Sobald der fertige Käfer das Korn verlassen hat, ist er paarungsbereit. Je nach Umgebungstemperatur (Optimum für die Käfer 25°C) braucht eine Generation nur etwa sechs Wochen, ein Käferleben dauert bis zu fünf Monate.

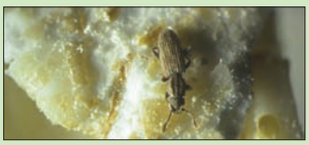
Bekämpfung:
Lagererzwespen parasitieren die Larven der Kornkäfer. Sie helfen außerdem gegen Reis- und Brotkäfer sowie Getreidekapuziner.

Kornkäfer: alle sechs Wochen eine neue Generation.

Lagerzwespen parasitieren Schädlingslarven.

Der Getreideplattkäfer schädigt unter anderem lose geschüttetes Getreide und Mehl, aber auch verpackte Ware. Die erwachsenen Käfer sind mit etwa 3 mm sehr klein, flach und von grau-brauner Farbe. Ein Käferweibchen legt im Laufe seines bis zu drei Jahre dauernden Lebens bis zu 500 Eier zwischen das Lagergut. Nach etwa 25 Tagen ist die Larve zum adulten Käfer entwickelt und paarungsbereit.

Bekämpfung:
Das Getreideplattkäfer-Ameisenwespchen legt seine Eier außen an die Käferlarven.


Winzig: der Getreideplattkäfer.

Die Dörrobstmotte ernährt sich neben getrockneten Früchten und Kräutern auch von Getreideprodukten und Hülsenfrüchten. Ihre Spannweite beträgt 1,3 bis 2 cm, ihre Körperlänge 4 bis 10 mm. Ein Weibchen legt etwa 300 Eier lose ins Brutsubstrat. Zum Verpuppen verlassen die Larven die Lebensmittelvorräte. Die neue Generation ist – je nach Temperatur – nach ein bis zwei Monaten geschlechtsreif. Erwachsene Tiere leben nur etwa zwei Wochen.

Bekämpfung:
Wie oben erwähnt, wird die Mehlmottenschlupfwespe gegen die Dörrobstmotte eingesetzt.

Dörrobstmotten mögen auch Hülsenfrüchte.

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:54 Seite 15

Die Mehlmotte befällt Körner, Mehlprodukte und fertige Backwaren. Sie hat eine Spannweite von zwei bis drei Zentimetern und eine Körperlänge von etwa einem Zentimeter. Die weiß bis rötlich gefärbten Larven bilden Gespinströhrchen, in denen sie leben. An den Spinnfäden haften Kornreste und Kot, wodurch das Getreide stark verschmutzt wird. Pro Jahr können drei bis vier Generationen entstehen, eine Motte lebt bis zu zwei Wochen.

Bekämpfung:
Die Mehlmottenschlupfwespe haftet ihre Eier an die Larven der Mehlmotte. Gegen die **Speichermotte** und die **Dörrobstmotte** sowie den **Erbsen-** und den **Bohnenkäfer** wird die Mehlmottenschlupfwespe eingesetzt.

Bäckers Feind: die Mehlmotte.

Mehlmottenschlupfwespen bekämpfen ihre Namensgeber.

*Schädlinge wie der **Mehlkäfer** und die **Kornmotte** haben in ihrer Bedeutung abgenommen. Wo sie dennoch vorkommen, können sie kurativ oder präventiv mit dem Verstäuben von Kieselgur bekämpft werden.*
Weiterführende Informationen und Nützlinge inkl. ausführlicher Beratung gibt es bei der Firma BioFa, Beratung bei der Biologischen Beratung Ltd. Berlin..

Online günstig handeln

Von Heidi Kelbetz

Ökologische Rohwaren kaufen und verkaufen, Preis- und Marktinformationen melden und einsehen: Besonders günstig geht das jetzt für Biokreis-Mitglieder durch einen Kooperationsvertrag zwischen dem Verband und der otx AG, dem Anbieter des online-Marktplatzes o-tx.com.

Um Vielfalt garantieren und produzieren zu können, sind ein gutes Netzwerk und transparente Preise innerhalb des Marktes unabdingbar. Genau dafür wurde o-tx (für: **o**rganic **t**rade **ex**change) gegründet: als neutrale und unabhängige online-Handelsplattform, die die verschiedenen Akteure des Öko-Markts miteinander verbindet und einen Austausch über erzielte Preise ermöglicht. Erzeuger, Verarbeiter und Händler finden hier einen direkten und leicht verständlichen Marktzugang. Die Gründer der Plattform wollen gezielt den ökologischen Landbau stärken und setzen dabei stark auf den Aspekt der Regionalität. o-tx.com ist aber auch europaweit und in mehreren Sprachen nutzbar, um überregionales Handeln zu ermöglichen.

Biokreis-Erzeuger erhalten nun auf die Nutzung des Farmer-Tarifs einen Rabatt von 20% (jährlich 119.- € statt regulär 149.-€) - wer sich verpflichtet, die Preise seiner getätigten Geschäfte regelmäßig an die Plattform zu berichten, zahlt noch weniger. Dafür kann man offen handeln (die Kontaktdaten des Bietenden/Suchenden liegen dem Interessenten offen, mit Ausnahme von anonymisierten Angeboten), die Nutzung der Preisinformationen ist kostenfrei, Händel erfolgen provisionsfrei entsprechend dem Tarifmodell.

So einfach geht's: auf www.o-tx.com registrieren, das aktuelle Biokreis-Zertifikat hochladen und auf dem Konto den Farmertarif auswählen und eventuell zusätzlich zur Preismeldung verpflichten. Der rabattierte Mitgliedsbeitrag wird vorab entrichtet.

Dr. Martin Timmermann, Gründer von o-tx.com, und Sepp Brunnbauer, Biokreis e.V., bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags im Mai 2013.

Screenshot: o-tx.com

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:55 Seite 16

Luing – Insel der Mutterkühe

Text und Bilder: Jörn Bender

Nach der Überfahrt wanderte die Biokreis Gruppe (mit Shane Cadzow, 8. von links) entlang der Atlantikküste zu den Luing-Weiden.

Shane Cadzow, kräftig gebaut, die Haut von frischer Seeluft gebräunt, sieht mit seinem einladenden Lächeln aus wie eine reale Kopie von Robert Redford in seiner Rolle als „Pferdeflüsterer“. Er besitzt gleich zwei Inseln, auf denen er das Erbe seines Vaters und zweier Onkel verwaltet und pflegt. Auf einer der beiden, der Insel Luing, machte die Biokreis-Reisegruppe während der Schottlandfahrt 2012 Bekanntschaft mit der gleichnamigen Rinderrasse.

Wie auf den meisten küstennahen Inseln der inneren Hebriden reihen sich auch auf Luing (das „u“ wird übrigens nicht gesprochen) viele grüne, gras- und farnbewachsene Hügel zu einer welligen und doch harmonischen Topographie aneinander. Die Cadzow-Brüder hatten 1947 auf Luing begonnen eine Rinderrasse zu züchten, die sowohl hervorragend an das raue, feuchte Klima angepasst war als auch eine gute Schlachtkörperqualität und beste Mutterkuheigenschaften aufweisen sollte. Dafür war der auserwählte Shorthornbulle „Cruggleton Alastair“ mit den landesweit besten Highland-Cattle- und Shorthorn-Kreuzungen angepaart worden. Shorthorn-Genetik hatte sich schon in vielen Kontinenten den Ruf des „Großen Verbesserers“ von Fleischrinderherden und deren Milchleistung erworben. Zwei der Söhne von Alastair wurden nachfolgend als Zuchtbullen in einem beispiellos ehrgeizigen In- und Rückzüchtungsprogramms auf deren Halbschwestern eingesetzt. Linienzucht und konsequente Selektion scheinen den Cadzows ebenso in die Wiege gelegt wie ein perfektes Marketing. 1965 wurde die konsolidierte Kreuzung in Großbritannien als neue Rasse offiziell anerkannt und erhielt den Namen der Insel, die uns heute so in den Bann zieht – Luing.

Etwa 320 Mutterkühe und 40 Zuchtbullen weiden ganzjährig auf den 1.500 ha Nutzfläche von Luing sowie auf der ebenfalls bewirtschafteten Nachbarinsel Scarba. Dabei unterteilt Cadzow die Herde auf verschiedene Regionen der Insel und hält dort sechs unterschiedliche Blutlinien, züchterisch sorgfältig voneinander getrennt. Das Kalbemanagement der Nachzuchtfärsen wurde von Herdsman Leslie Robson unlängst von drei auf zwei Jahre Erstkalbealter umgestellt.

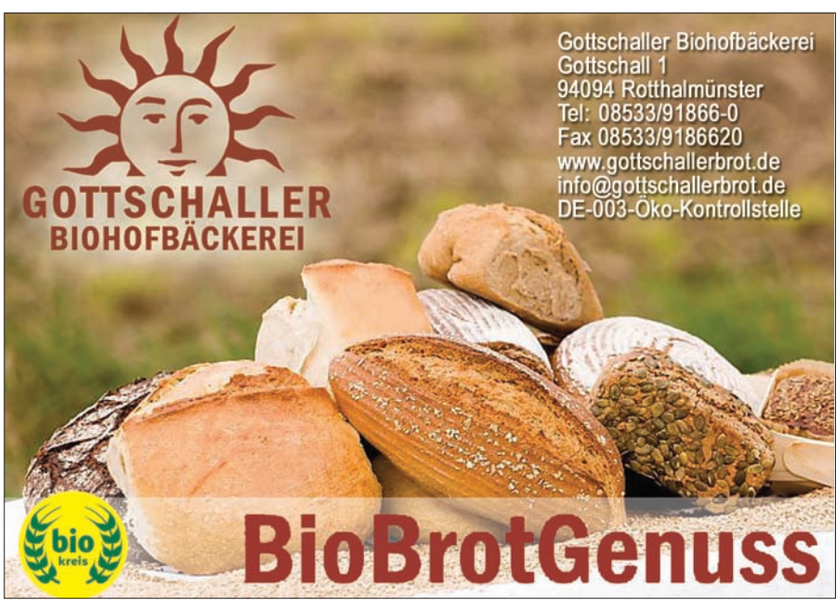
Luing ist eine Insel, auf der man die Weite des Hochlandes wie engagierte Fleischrinderzucht gleichermaßen begreifen lernt. Wie so viele Orte in Schottland lebt sie aber vor allem von einem: der herzlichen Gastfreundschaft besonderer Menschen.

Kräftiger Luing-Zuchtbulle der Cadzow-Herde mit rassetypischer Rotfärbung.

Ökorind für Profis

Das einfarbig rotbraune Luing-Rind mit einer Schulterhöhe von rund 130 bis 140 cm kommt sowohl in einer hornlosen wie auch einer behornten Variante vor. Die männlichen Tiere erreichen ein 400-Tage-Gewicht von rund 450 kg. Die Rasse dürfte auch in den regenreichen deutschen Mittelgebirgen bestens in einer extensiven, aber ökonomischen Mutterkuhhaltung mit dem Ziel hochwertiger Absetzerproduktion einsetzbar sein. Denn Luings sind auch als „Ökorinder für Profis“ bekannt. Tatsächlich ist die robuste Mutterkuhrasse gut für die Produktion von Kreuzungstieren geeignet. Angepaart mit Limousin oder Fleischfleckvieh (engl. „Simluing“) entstehen bestens marktgängige Kälber, die selbst mit Geburtsgewichten um 45 kg problemlos das Licht der Welt erblicken.

Anzeigen



Stelzlhof

Bio-Wirtshaus "Zum Fliegerbauer"

Wir laden Sie ein mit leichten kulinarischen Köstlichkeiten, mit frischen Salaten, Wildkräutern und spritzigen Getränken den Sommer zu genießen.

Samstag, 19. Oktober
Krimi & Dinner
„Varrecka soits!“

Bitte reservieren Sie rechtzeitig,
Wir bieten Platz für bis zu 90 Gäste an.
Menüs – Buffets – Catering in
BioQualität. Auch außer Haus
oder zur Abholung.

Geöffnet Mo., Mi. u. Do. 16 - 1 Uhr
Fr.-So. & Feiertage 10 - 1 Uhr
und auf Anfrage
Bitte reservieren Sie unter:
Tel. 0851 - 988 34 39
www.biowirtshaus.de

Ökologisches Zentrum Passau-Stelzlhof e.V.

Sonntag, 11. August
Kultur- und Erlebnis-Schifffahrt auf der Donau
Abfahrt und Ankunft: Deggendorf, 13 – 19 Uhr,
Teilnahmegebühr: BN-Mitglieder: 17 Euro
Kinder u. Jugendliche bis 16 Jahre: frei

Samstag, 14. September
Pilzkundliche Exkursion
Treffpunkt: Parkplatz Ingling, 9 Uhr
Leitung: G. u. G.Grimbs, Christian Stark
Teilnahmegebühr: 5 Euro

Samstag, 12. Oktober
Fahrt mit der Ilztalbahn nach Freyung
Abfahrt: 8.45 Uhr, Rückfahrt: ca. 15.30 Uhr
Treffpunkt: Hauptbahnhof Passau
Leitung: Martin Scherr
Fahrpreis: ca. 20 Euro

Ökostation des Bund Naturschutz
für Niederbayern
Stelzlhof 1 · 94034 Passau
Telefon 08 51 / 9 66 93 66
Stadtbus-Linie 6/Stelzlhof
www.stelzlhof.de

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:56 Seite 18

Eingefangener Sonnenschein in weiß-blau

Bayerischer Biokreis-Honig nun bundesweit im Angebot

Von Heidi Kelbetz

Bio-Honig aus Bayern? Klingt selbstverständlich, ist es aber nicht. Die weitaus größte Menge am hierzulande verkauften Biohonig wird aus dem Ausland importiert, zum großen Teil aus Übersee. Seit Mitte Juli jedoch wird über ein Honigprojekt bundesweit echt bayerischer Bio-Honig angeboten. Ein Experiment für alle Beteiligten – und eine Chance für die heimische Bio-Imkerei.

Am Anfang eines jeden Produktes steht eine Idee. In diesem Fall kam sie von Helmut Prenzyna, dem Vorsitzenden der Honig-Erzeugergemeinschaft Region Regensburg. Ihm liegt die Förderung der Bio-Imkerei besonders am Herzen, und so suchte er nach Wegen, wie sich gerade auch für größere Honigerzeuger attraktive Absatzmöglichkeiten für Bio-Honig schaffen lassen. Denn die Vermarktung von ökologisch erzeugtem Honig jenseits der Direktvermarktung ist nicht leicht, nur wenige Imker können den nötigen Aufwand bewältigen, um den eigenen Honig in den Läden zu platzieren.

Im Biokreis, der sich als Verband ebenfalls besonders stark für die ökologische Imkerei engagiert, fand Helmut Prenzyna den passenden Partner, um den Öko-Großhändler dennree für heimischen Bio-Honig begeistern zu können. Gemeinsam mit Sepp Brunnbauer, Geschäftsführer des Biokreis, gelang es zunächst, Frank Filoda, den Einkaufsleiter der Firma Fürsten Reform aus Braunschweig mit ins Boot zu holen und so die Abfüllung des Honigs über einen Betrieb mit großer Erfahrung zu organisieren. Mit dem perfekten Plan in der Tasche war dennree schnell davon überzeugt, den Honig in sein Sortiment aufzunehmen. Denn auch der Großhändler will gerne die heimische Imkerei fördern und den Kundenwunsch nach regionalen Öko-Produkten mit einem qualitativ hochwertigen Honig erfüllen. Eine wichtige Rolle spielte für dennree dabei der Fachhandelsbeschluss des Biokreis: Er garantiert, dass der Honig eine Spezialität der Bioläden bleibt, und nicht übermorgen auch im LEH zu finden ist.

Von der Erstbestellung von 40.000 Gläsern mit echtem bayerischem Biohonig warten bereits 12.000 Gläser in der dennree-Zentrale auf ihre Bestellung – beziehungsweise bereits in den Läden auf Kundschaft. Um den Kunden schnell, aber gleichzeitig auch möglichst umfassend über die Besonderheiten des Produktes zu informieren, hat sich dennree große Mühe gegeben. Die Etiketten zeigen durch ihre weiß-blaue Rautenumrandung auf einen Blick die Herkunft des Honigs, zusätzlich ist auf dem Deckel ein aufwändig gestaltetes Leporello angebracht, das die wichtigsten Informationen über die Bedeutung der Bienen, die ökologische Imkerei, den Biokreis und das Siegel regional & fair enthält.

Alle Beteiligten sind stolz auf die insgesamt rasche Umsetzung des Projektes „Bayerischer Bio-Honig“ und schwärmen von der guten und partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Helmut Prenzyna: „Wir haben getan, was wir konnten. Jetzt ist der Verbraucher dran! Wir sind alle sehr gespannt darauf, wie unser Honig, der eingefangene Sonnenschein aus Bayern, angenommen wird. Der Preis ist zwar aus Imkersicht wirklich nicht hoch, liegt aber natürlich trotzdem über dem für die gleiche Menge an Öko-Honig aus Mexiko oder Argentinien.“

Wenn den Verbrauchern der heimische Bio-Honig seinen Preis wert ist, liegt die weitere Spannung in der Frage, ob die benötigte Menge für eine Versorgung über den Großhandel auch immer so bereitgestellt werden kann. Die Imkerei ist stark wetterabhängig – 2013. war bis Ende Juni ein schlechtes Jahr für die Bienen – und die Varroa-Milbe stellt gerade für die ökologische Imkerei, die ohne chemische Bekämpfungsmittel auskommen muss, eine große Herausforderung dar. Vor allem aber wirtschaften von den zirca. 30.000 bayerischen Imkern gerade einmal 180 anerkannt ökologisch. Der Biokreis setzt sich dafür ein, dass die bayerische Bio-Imkerei künftig mehr Unterstützung von Seiten der Politik erfährt – und hat sich aber auch selbst etwas einfallen lassen: Pro verkauftem Glas bayerischem Bio-Honig gehen 10 Cent an den Verband, um damit Umstellungskurse für Imker zu finanzieren.

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:57 Seite 19

Aktuelles aus NRW

Titelfoto des neuen Tierwohlleitfadens: Milchkühe auf Biokreisbetrieb im Bergischen Land.

Ökoverbände in NRW schließen Tierwohlprojekt 2012 ab

Unter Beteiligung von Vertretern des MKULNV und LANUV NRW, der Landwirtschaftskammer sowie der Wissenschaft beendeten die vier Ökoverbände in NRW Ende Juni die Arbeitsphase des in 2012 gestarteten Projektes zum Tierwohl in Betrieben des ökologischen Landbaus. Auf insgesamt 75 tierhaltenden Höfen waren Checklisten, Beratungswerkzeuge und ein zugrunde liegender Leitfaden von Verbandsberatern umfassend geprüft und angepasst worden.

Die positive Bilanz nach einem halben Jahr intensiver Checks in der Rinder-, Schweine-, Geflügel- sowie Schaf- und Ziegenhaltung: Das Tierwohl befindet sich in den allermeisten Betrieben auf einem hohem Niveau! In keinem Segment der Tierhaltung wurden grundsätzlich bedenkliche Abweichungen festgestellt. Dennoch ist es den beteiligten Mitgliedsbetrieben der Verbände Biokreis, Bioland, Demeter und Naturland ein besonderes Anliegen, in einer solch wichtigen Thematik wie dem Tierwohl einem engagierten Prozess stetiger Optimierung zu unterliegen. Sie begrüßten, dass durch die angewendeten Checklisten zielsicher erkannt wurde, in welchen Bereichen Verbesserungspotenziale vorhanden sind. Zusätzlich wurden in vielen Betrieben auch Leistungsdaten der Nutztiere erfasst. Zusammen mit den Beobachtungen am Tier und in den Stallgebäuden ergab sich so ein aussagekräftiges Bild der Tierhaltung. Dem geschulten Auge der Berater vertrauen trotz eigener Qualifikation viele der Betriebe eher als dem eigenen, mitunter „betriebsblinden“ Blick – eine ehrliche und selbstkritische Einschätzung zugunsten stetiger Verbesserung.

Das Projekt wird möglicherweise eine Fortsetzung im Winterhalbjahr 2013/2014 finden. In den Landesverbänden der Ökoverbände in NRW sind rund 950 landwirtschaftliche Biobetriebe organisiert. *jb*

Fast ausgebucht – Exkursion nach Nordengland

Für die Sommer-Exkursion des Jahres 2014 gibt es bereits jetzt kaum noch freie Plätze. Die Tour nach Northumberland und Yorkshire im Norden Englands findet vom 3. bis 8. August statt.
Für die 45 verfügbaren Plätze liegen zum Redaktionsschluss der bioNachrichten derzeit 40 bestätigte Anmeldungen vor. Reservierungen (auch für die Nachrückerliste) nehmen Sie bitte über Tel. 02733-124455 in der Geschäftsstelle NRW vor. *jb*

Matfen Hall – Hotel der Biokreis-Exkursion 2014 nach Nordengland

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:58 Seite 20

Kündigungen bei der Upländer Bauernmolkerei

Aufgrund der Turbulenzen bei der Upländer Bauernmolkerei beziehungsweise deren Tochterunternehmen Neukirchener Bauernmolkerei haben einige Betriebe die Milchlieferung eingestellt und sind zu Konkurrenzunternehmen der Biobranche gewechselt. Zu diesen Unternehmen zählen etwa die gläserne Molkerei in Dechow sowie die bayerischen Molkereien BMI und möglicherweise auch Schrozberg.

Tiergerechte Haltung auf Stroh – Definition eines Stalles

Mit Blick auf das NRW-Programm zur tiergerechten Haltung auf Stroh weist der Biokreis nochmals darauf hin, dass befestigte Ausläufe laut Definition der LWK bzw. des MKLUNV NRW nicht als zur Stallfläche zugehörig anerkannt werden. Die geforderte Mindestfläche des Stalles muss also tatsächlich in diesem selbst erbracht werden. Dass dabei einige sehr tiergerechte Stallkonstellationen mit befestigtem Außenauslauf und etwas kleinerer, innen liegender Strohliegefläche von der Prämiengewährung ausgeschlossen werden, hat der Biokreis nochmals gegenüber dem zuständigen Ministerium kritisch angemerkt.

Mineralfutterbestellung zukünftig zweimal jährlich

Wie bereits auf den Juni-Stammtischen in NRW angekündigt wird es zukünftig zwei Mal jährlich eine Sammelbestellung für Mineralfutter geben. Die Termine der Anschreiben und Bestellfristen werden mit der Grassaatbestellung im Frühjahr (für die Weideperiode) sowie dem Spätsommerstammtisch (für die Stallperiode) kombiniert werden. Da das Mineralfutter üblicherweise 12 Monate haltbar ist, ergeben sich mit dieser Vorgehensweise keine Deckungslücken bei der Versorgung mit diesen oft notwendigen Futtermitteln. *jb*

Die Ergänzung von Natrium (Viehsalz) ist eine Mindestanforderung, bezogen auf die Versorgung mit Mengenelementen.

Biokreis-Betriebe bei Kreistierschau erfolgreich

Am 8. Juni fand im Rahmen des Stünzelfestes die traditionelle Kreistierschau Siegen-Wittgenstein statt. Bei strahlendem Sonnenschein präsentierten auch unsere Biokreis-Mitglieder Fleischrinder unterschiedlicher Rassen. Matthias Hofius (Bad Berleburg), Hartmut Scholl (Erndtebrück) und Dietmar Winter (Bad Berleburg) waren mit ihrem sehr guten Zuchtvieh auf Erfolgskurs. Hofius‘ Charolais-Kuh „Gerdi“ konnte sich in der Kategorie „Kühe mit Kalb bei Fuß“ behaupten. „Lola P“, ein Fleckvieh-Rind aus dem Stall von Hartmut Scholl, überzeugte den Preisrichter in der Klasse der Rinder. Ehrenpreise in allen Kategorien erhielt Limousin-Züchter Dietmar Winter, der eine Vielzahl an Kühen, Rindern und Deckbullen auftrieb.

Alle Biokreis-Betriebe erzielten für ihre jeweilige Rasse Ehrenpreise für die Kategorien „Bullen“ und „Familien und Sammlungen“. Aber nicht nur im Bereich der Fleischrinder waren die Biokreis-Mitglieder erfolgreich, sie überzeugten auch bei den Schafen und Pferden. So erzielte Hartmut Scholl mit der Rasse Schwarzkopf in allen Klassen der Mutterschafe den Ehrenpreis. Bei den Kaltbluthengsten ging der Sieg an „Nils“, der aus der Zucht von Familie Schulte aus Finnentrop-Ostentrop stammt. Der Hengst ist heute im Eigentum des NRW-Landgestüt, Halter ist Ernst-Albrecht Aryceus aus Erndtebrück-Balde. *rs*

Von hinten gut zu sehen: Die kräftige Bemuskelung der Limousin-Rinder vom Biokreis-Betrieb Winter aus Bad Berleburg.

Stammt aus Biokreis-Züchtung: Nils, Sieger bei den Kaltbluthengsten

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:58 Seite 21

Aktuelles aus der Mitte

HIAP Öko 2014 in Hessen

Für die neue EU-Förderperiode wird aktuell auf europäischer Ebene im Rahmen des Trilogs verhandelt. Eine Neuausrichtung ist für das Jahr 2015 (Antragsjahr 2014) in Sicht. Für das Jahr 2014 (Antragstellung 2013) wurden nach Informationen der WI-Bank Hessen folgende Übergangsregelungen für Hessen getroffen:

- Die zum 31.12.2013 auslaufenden Verträge können um ein Jahr bis zum 31.12.2014 verlängert werden. Weiterhin sind Erstanträge und Flächenerweiterungen bei laufenden Verträgen zulässig. Die Abgabefrist endet am 2. September 2013!
- Änderungsanträge mit Wirkung für das Folgejahr (bisher Frist: 1. Okt.) müssen ebenfalls bis zum 2. September 2013 gestellt werden.
- Für die beiden HIAP-Maßnahmen „Anlage von Blühflächen oder Schonstreifen“ sowie „Mulch-oder Direktsaatverfahren“ können 2013 keine Neu-, Erweiterungs- und Verlängerungsanträge gestellt werden.

Für weitere Informationen sowie Antragsunterlagen sprechen Sie mit Ihrer zuständigen Bewilligungsstelle. *ah*

KULAP L1 2014 in Thüringen

Das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz hat umstellungswilligen Landwirten für das Jahr 2014 (Antragsjahr 2013) einen Riegel vorgeschoben. Nach Informationen des Thüringer Ökoherz gibt es für das Jahr 2014 keine Neuanträge und keine Möglichkeit der Flächenerweiterung für das Programm L1 (Einführung/Beibehaltung ökologischer Anbauverfahren im Gesamtbetrieb). Diese Entscheidung steht konträr zu dem Ziel des Ministeriums, bis 2020 in Thüringen die Ökofläche von 5 auf 10 % zu erhöhen. Dabei gab es gerade Anfang des Jahres umfangreiche Sitzungen, bei denen das Landwirtschaftsministerium gemeinsam mit den Thüringer Ökolandwirten und Ökoverbänden versuchte eine Strategie zu entwickeln, wie das in der Biodiversitäts- und Agrarstrategie festgelegte Ziel 10 % Ökolandbaufläche in Thüringen erreicht werden kann. Geplant wurde ein Maßnahmenpaket zur Förderung des Ökolandbaus, das neben der Stärkung der so notwendig benötigten Verarbeitungsstrukturen in Thüringen auch immer wieder die Kontinuität der Umstellungs- und Beibehaltungsförderung unterstreicht.

Da aber nun schon zum zweiten Mal in den letzten drei Jahren die Umstellungs- und Erweiterungsförderung gestrichen wurde, steht die Ernsthaftigkeit all dieser Bemühungen und Zielsetzungen absolut in Frage. *ah*

Bild: Bley

Neue Regeln für den Kugelschuss

Ein gemeinsamer Stammtisch der VÖL-Verbände fand am 11. Juli in Petersberg statt. Der Biokreis Mitte als Organisator konnte Dr. Andrea Fink Kessler, Geschäftsführerin des vlhf e.V. (Verband der Landwirte mit handwerklicher Fleischverarbeitung), und Lea Trampenau (ISS-Innovative Schlachtsysteme) als Referentinnen gewinnen.

Die beiden Expertinnen berichteten über die unterschiedlichen Auflagen, die für eine Genehmigung durch das Veterinäramt erfüllt werden müssen. Da die Auslegung dieser durch die Ämter stark schwankt, ergeben sich hier große Unterschiede. Das fängt bereits bei den Gebühren an – diese reichen von 30 bis 150 Euro – und setzt sich bei der Gültigkeitsdauer der Genehmigung fort: Letztere wird teilweise jährlich ausgestellt, manchmal muss auch für jedes Einzeltier eine eigene Genehmigung beantragt werden.

Bisher musste vor der Tötung eines Tieres eine Betäubung stattfinden. Da der Schuss als Tötungsmethode galt, war dieser hierfür nicht erlaubt. Nun darf die Betäubung auch zum Tod führen, was den Kugelschuss als Betäubungs- und Tötungsmethode zulässt. Dadurch ist die Regelung, dass die Tiere zum Beispiel nach Setzen eines Bolzenschusses zur Betäubung innerhalb von 60 Sekunden durch Entbluten getötet werden müssen, für den Kugelschuss außer Kraft gesetzt.

Um die Tiere anschließend in den Verkehr bringen zu können, darf der Transport zum Schlachthof 60 Minuten nicht überschreiten. Dies schränkt den Rahmen derer, die den Kugelschuss für ihre Tiere in Betracht ziehen, deutlich ein. Überdies ist der Kugelschuss nur bei ganzjähriger Freilandhaltung anwendbar.

Neben den Vorträgen über rechtliche Voraussetzungen fand ein reger Austausch zwischen den Teilnehmern statt. Unter ihnen waren auch mehrere Jäger, die den Kugelschuss auf der Weide seit einigen Jahren auf dem eigenen Betrieb oder für befreundete Landwirte anwenden.

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:58 Seite 22

Aktuelles aus Bayern

Erfolgreich für die Imkerei begeistern

In einer landschaftlich reizvollen Lage am Dorfrand von Büchenbach, einem Stadtteil von Pegnitz, hat die Familie Herzing in privater Initiative mit viel Liebe und Sachverstand eine Streuobstwiese angelegt und eine Imkerei aufgebaut. Nachdem Anton Herzing zum Vorstand des Creußner Imkervereins gewählt wurde, begeisterte er zusammen mit seiner Frau Maria viele Mitbürger für die Beschäftigung mit Honigbienen. So ist aus seiner kleinen Imkerei ein Verein mit derzeit 60 Mitgliedern, einem Frauenanteil von 50% und einem Altersdurchschnitt von 40 Jahren geworden.
Zum Bienenhaus kamen ein Schleuderraum, ein Beutenlager, Wasser- und Abwasser, zahlreiche Anschauungsobjekte und vieles mehr dazu. Heute ist daraus ein respektabler Lehrbienenstand in Eigeninitiative entstanden. Ganz nebenbei hat sich Anton Herzing auch noch zum Bienen-Gesundheitswart Pegnitz ausbilden lassen.
Unter dem Motto „Wir brauchen die Bienen – die Bienen brauchen uns“ öffnete der Imkerverein Creußen seinen Lehrbienenstand Anfang Juni im Rahmen des Programms BayernTour Natur für alle an Bienen interessierten Besucher. Außerdem waren im April 2013 der Bayerische Landwirtschaftsminister Helmut Brunner und die Landtagsabgeordnete Gudrun Brendel-Fischer zur Besichtigung der Bio-Imkerei und des Bienenlehrpfades anwesend. Dieser Informationsweg wurde 2001 eröffnet und ist in ganz Oberfranken derzeit einmalig. Die einzelnen Stationen informieren über Honig- und Wildbienen und zusätzlich über die auf dem 1,3 km langen Weg vorkommenden Baumarten. *hd*

Kontakt: Maria und Anton Herzing
Körbelsdorfer Weg 1, Büchenbach 91257 Pegnitz, Tel.: 09241-3893,
maria.herzing@t-online.de,
www.imkerverein-creussen.de

BioRegio Bayern 2020 - VuV-Regio

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten fördert im Jahr 2013 mit dem VuV-Regio Förderprogramm ökologisch wirtschaftende Betriebe mit bis zu 30% der förderfähigen Ausgaben. Gefördert werden Anträge ab einem Minimal-Betrag von 5.000 € Förderung bei Vermarktungsmaßnahmen und 25.000 € Förderung bei Investitionen, die maximale Fördersumme liegt bei 250.000 € für Investitionen und bei 50.000 € für einmalige Vermarktungsmaßnahmen.

Was wird über die VuV-Regio gefördert?
Maßnahmen/Vorhaben kleiner regionaler Betriebe in den der landwirtschaftlichen Erzeugung nachgelagerten Bereichen, die die Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie regionaler Kreisläufe stärken.

Wer erhält eine Förderung?
Zuwendungsempfänger sind Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen, Erzeugerzusammenschlüsse und Unternehmen unabhängig von ihrer Rechtsform, die in Bayern eine Betriebsstätte unterhalten, landwirtschaftliche Erzeugnisse aufnehmen, be- oder verarbeiten oder vermarkten.
Die 2. Phase der Antragstellung läuft vom 01.09. bis 15.10.2013.

Weitere Informationen unter:
www.stmelf.bayern.de/agrarpolitik/foerderung/009714/index.php

Start der ersten Landesfachschulklasse Ökolandbau in Baden-Württemberg

Im November 2013 eröffnet das Kompetenzzentrum Ökologischer Landbau Baden-Württemberg (KÖL BW) erstmals eine Landesfachschulklasse, die zum Abschluss „Staatlich geprüfte/-r Wirtschafter/-in für Landwirtschaft, Fachgebiet ökologischer Landbau“ führt. Die fachschulische Ausbildung richtet sich an junge Landwirtinnen und Landwirte aus allen Bundesländern mit Interesse am ökologischen Landbau. Es ist beabsichtigt, diesen Ausbildungsgang jährlich anzubieten.
Wie auch an den anderen landwirtschaftlichen Fachschulen in Baden-Württemberg werden die Schülerinnen und Schüler optimal auf eine gegebenenfalls anschließende Meisterprüfung vorbereitet.
In Baden-Württemberg ist der Besuch landwirtschaftlicher Fachschulen kostenfrei. Anträge zur Aufnahme in die Landesfachschulklasse Ökolandbau sind bis zum 31. August 2013 an das Landwirtschaftliche Bildungszentrum Emmendingen-Hochburg zu stellen.

Weitere Informationen:
www.landwirtschaft-bw.info

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:58 Seite 23

Die bayerische staatliche Ökoberatung informiert:

Voraussetzungen und Bedingungen für die Aufnahme organischer Wirtschaftsdünger in den Ökobetrieb

Die nachfolgenden Bedingungen gelten für die Aufnahme von konventionellem Mist, Gülle, Gärresten, Kompost und sonstigen konventionellen Düngemitteln.

1. Düngemittel aus nicht ökologischer Erzeugung müssen im **Anhang I der VO (EG) 889/2008** enthalten sein.

2. Organische Wirtschaftsdünger oder Gärrestbestandteile dürfen nur von Betrieben ohne **industrielle Tierhaltung** stammen. Als industrielle Tierhaltung gilt: Tierbesatz über 2,5 GV/ha Schweinehaltung auf Vollspaltenböden, sowie Geflügelhaltung in Käfigen. Ausgenommen von diesen Beschränkungen sind Pferde-, Schaf- und Ziegenmist.

3. Bei der Aufnahme N-haltiger organischer Wirtschaftsdünger muss der Bedarf durch den **Nährstoffvergleich** nach der Dünge-VO nachgewiesen werden (negativ oder ausgeglichen) und der Kontrollstelle jährlich vorgelegt werden. Die Bilanz bezieht sich auf Stickstoff und nach den Vorgaben der Dünge-VO auch auf Phosphor

4. Das Erhebungsblatt zum **KULAP-Nährstoffsaldo** (KNS) Blatt 1 mit dem Eingangsbuch für aufgenommene, betriebsfremde organische Düngemittel (z.B. Gülle, Kompost, Biogasgärreste, auch unter der äquivalenten Aufnahme von Nährstoffen), pflanzliche Produkte zur Verwertung in eigenen Biogasanlagen oder Stroh über 20 dt/ha LF ist bis zum 1. Sept. am AELF bei jeglicher Aufnahme organischer Dünger, abzugeben. Nur bei rechtzeitiger Abgabe wird der Betrieb bei der 1. Auszahlung der KULAP-Fördergelder berücksichtigt. Betriebe mit einer hofeigenen Biogasanlage, die betriebsfremde organische Dünger oder pflanzliche Produkte (z.B. Silomais, GPS) aufnehmen, müssen auch das Formular KNS Blatt 2 vorlegen.

5. Der **Hauptfruchtleguminosenanteil** einschließlich Kleegras muss im Durchschnitt über einen 5-Jahreszeitraum **mindestens 20 % der AF** ohne Sonderkulturen betragen.

6. Die ausgebrachte Wirtschaftsdüngermenge tierischer Herkunft darf **max. 170 kg N/ha und Jahr** nicht übersteigen. Nach den Verbands-Richtlinien darf die Gesamtmenge an Stickstoff aus eigener Tierhaltung und Zukauf in landwirtschaftlichen Kulturen im Durchschnitt 1,4 Dungeinheiten (DE) je ha, entsprechend 110 kg N/ha und Jahr nicht übersteigen.

7. Es dürfen jährlich **max. 40 kg N/ha** mit organischen Düngern, bei Gartenbau und Sonderkulturen usw. **max. 110 kg N/ha**, aufgenommen werden.

8. Nach den Verbands-Richtlinien ist aus dem konventionellen Anbau generell nur **Stallmist** (kein Geflügelmist), getrockneter Stallmist und Kompost einsetzbar. Dies gilt analog bei der Ab- oder Rücknahme von Gärresten.

9. Die Öko-Verbände verlangen auch eine **Aufbereitung** der organischen Wirtschaftsdünger, wobei auch die Fermentation, die Verdünnung der Gülle oder der Zusatz von Gesteinsmehl als Aufbereitung gilt.

Bei der Aufnahme von Gärresten mit konventionellen Substraten oder Substratanteilen ist zusätzlich zu beachten:

10. Bestätigung des Anlagenbetreibers, dass die Kontrollstelle jederzeit Einblick in das **Betriebstagebuch** nehmen darf und dass die Gärsubstrate den Vorgaben der EG-Öko-VO entsprechen. Das Formblatt ist zu finden unter www.lfl.bayern.de/iem/oeko/ 43353/.

Bild: www.bauernhof.netlexikon

11. Lieferscheine bei Gärresten sind generell nötig.

12. Werden **Gärhilfsstoffe** (nicht durch die EG-Öko-VO abgedeckte Schwermetalle als Spurenelemente) eingesetzt, sind Untersuchungen der Gärreste auf Schwermetalle nötig.

13. Das eigene gelieferte **Nährstoffäquivalent** nach Untersuchungsergebnissen oder dem „Leitfaden für die Düngung von Acker- und Grünland“ (Gelbes Heft) kann jederzeit zurückgenommen werden, darüber hinaus ist der Bedarf durch die Nährstoffbilanz (negativ bis ausgeglichen) nachzuweisen. Das Äquivalent bezieht sich auf Stickstoff.

14. Ökoverbände: Bei Bioland müssen bei Anlagen auf dem eigenen Betrieb und beim Einsatz von Gärresten aus sonstigen Anlagen mind. 70 % der Fermentationsstoffe aus biologischer Erzeugung stammen. Demeter schreibt vor, dass **2/3 der Gärsubstrate** aus dem Demeter-Betrieb oder einer Betriebskooperation stammen müssen und kein konventioneller Mais vergärt werden darf. Nach den Biokreis-Richtlinien sollen über 50 % der in der Biogasanlage verwendeten Substrate aus ökologischen Betrieben stammen. Naturland erlaubt nur bis Ende 2016 max. 15 % Nährstoffaufnahme über das gelieferte Nährstoffäquivalent hinaus.

Bei der Aufnahme von Düngern aus dem ökologischen Landbau müssen vorliegen bzw. eingehalten werden:

1. Nährstoffvergleich

2. KULAP-Nährstoffsaldo

3. max. 170 kg N/ha aus Wirtschaftsdüngern

4. Max. 40 kg N/ha aus zugekauften Düngern gemäß Anhang I der VO (EG) Nr. 889/2008. Bei Futter-Mist-Kooperationen und Lieferung von Gärsubstraten in eine Biogasanlage darf das eingebrachte Nährstoffäquivalent zurückgenommen werden und nur nach Nachweis des Bedarfes durch den Nährstoffvergleich zusätzlich max. 40 kg N/ha.

Werner Wolfrum, FZ Ökolog. Landbau Bamberg; Johannes Enzler, LfL-IEM München

bn_4_13.qxp 24.07.2013 09:58 Seite 24

Der Zukunft ein Gesicht geben

Ökosoziale Landwirtschaft braucht Strategien

Von Josef Holzbauer

Bilder: www.pixelio.de

Viel wird in diesen Tagen über die zukünftige Ausrichtung der EU-Agrarpolitik gesprochen. Häufig reiben sich die Gemüter aber an den Geldern, die in Zukunft zur Verfügen stehen sollen, und vergessen darüber hinaus, über die Fundamente einer gemeinsamen Agrarpolitik nachzudenken. Ein Teil der Maßnahmen deckt sich mit den Grundprinzipien einer ökosozialen Ausrichtung. Ökosoziale Landwirtschaftspolitik ist aber viel mehr als nur „Greening“ oder Gelder für ländliche Entwicklung.

Es geht um einen umfassenden Blick auf Landwirtschaft, ländlichen Raum, Nahrungsmittelwirtschaft, Lebensmittelsicherheit, Umwelt- und Tierschutz, Energiepolitik, Subsidiarität und Solidarität in der einen Welt und baut letztendlich auf den Grundprinzipien einer ökosozialen Marktwirtschaft auf. Mag. Klemens Riegler, Geschäftsführer des Ökosozialen Forums Europa, meint dazu: „Qualitatives Wachstum, wie es die Ökosoziale Marktwirtschaft anstrebt, verlangt einerseits den schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen und andererseits einen Strukturwandel der Wirtschaft hin zu einer nachhaltigen Produktions- und Konsumstruktur.“
Gelingt es dementsprechend, eine Agrarpolitik zu entwickeln, die Abstand nimmt von agrarindustrieller Produktion, Massentierhaltung, Niedrigstpreisen und ausschließlicher Weltmarktorientierung? Gelingt es, auf ein Modell einer multifunktionalen, naturnahen und qualitätsorientierten Landwirtschaft umzuschwenken?

Mit dieser Zielsetzung ist jedenfalls das Ökosoziale Forum Niederalteich im Jahr 1994 gestartet. Grundlage war das vom österreichischen Vizekanzler a. D. Dr. Josef Riegler präsentierte Manifest für eine Ökosoziale Agrarpolitik. Das gemeinsame Ziel war und ist „die Suche nach guten agrarpolitischen Lösungen für die Existenzsicherung einer bäuerlichen Landwirtschaft, die ihre multifunktionalen Aufgaben im Rahmen einer sozialen Marktwirtschaft nachhaltig erfüllen kann“. Es geht also um das richtige Gleichgewicht zwischen Marktwirtschaft, sozialer Fairness und ökologischer Verantwortung.

Im November 2012 hat das Ökosoziale Forum Niederalteich ein Buch herausgegeben mit dem Titel „Humus der Gesellschaft“. Darin beschreibt Prof. Alois Heißenhuber sieben Felder und sieben Strategien, die es im Zusammenhang der Umsetzung einer ökosozialen Agrarpolitik zu berücksichtigen gilt (hier in Auszügen):

Boden: Hier gilt es, weltweit die Flächenverluste durch Degradation und Erosion zu verringern und Schadverdichtungen, den Verlust an Bodenstruktur und den Humusabbau zu vermeiden. Der weltweite Verlust landwirtschaftlich nutzbarer Bodenfläche durch Bebauung muss massiv eingedämmt werden.

Wasser: Die durch die Landwirtschaft verursachten Nährstoffeinträge in Grund- und Oberflächengewässer müssen auf ein akzeptables Maß reduziert werden. Ein weiteres Problem stellt Wasserverknappung dar – das betrifft in besonderem Maße die importierten Nahrungsmittel. Somit kommt auch den Importeuren eine maßgebliche Verantwortung für den Umgang mit der Ressource Wasser zu.

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:00 Seite 25

Klima: Hier spielt die Landwirtschaft eine dreifache Rolle, sie ist gleichermaßen Akteur bei der Abschwächung des Klimawandels, Verursacher von Emissionen und nicht zuletzt vom Klimawandel selbst direkt betroffen. Einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz kann die Landwirtschaft durch Humusaufbau im Boden und die damit verbundene Kohlenstoffsequestrierung leisten. Die bewusste Auswahl von standortangepassten Kulturen ist ebenso von Nöten wie Maßnahmen zur Vermeidung von Stickstoffüberschüssen.

Biodiversität: Sie ist entscheidend für das Funktionieren von Ökosystemen und damit von grundlegender Bedeutung für die Erzeugung von Nahrungsmitteln. Das zeigt sich elementar am Beispiel der Bienen. Wenn ein Ökosystem kippt, ist die gesamte Nahrungsmittelproduktion in Gefahr. Deshalb ist der Erhalt der Artenvielfalt (Grünland), eine ausgewogene Fruchtfolge und eine schonende Bodenbearbeitung unerlässlich. Unabdingbar ist in diesem Zusammenhang der Erhalt der Regenwälder.

Energie: Auch hier ist die Doppelrolle der Landwirtschaft von höchster Bedeutung. Zum einen wird Energie zur Nahrungsmittelerzeugung benötigt – kann aber in Zukunft nicht mehr fossiler Natur sein. Zum anderen könnte die Landwirtschaft ihre Energie auf agrarischen Flächen selber erzeugen. Das verschärft die Konkurrenz um die Fläche (Teller-Trog-Tank-Tonne) erheblich.

Tier: Hier konkurriert die Erzeugung von Nahrungsmitteln tierischer Herkunft verstärkt mit der menschlichen Ernährung. Die Tierhaltung stellt aber über die Nutzung des Grünlandaufwuchses als auch über die Verfütterung von Rest- und Nebenprodukten eine Möglichkeit dar, die Nahrungsmittelbasis maßgeblich zu erweitern. Neben den unmittelbaren Fragen des Tierschutzes sind der Tierbesatz in einer Region und die Größe der Haltungseinheiten von gesellschaftspolitischer Relevanz.

Mensch: Zu den Nachhaltigkeitszielen zählt unmittelbar der soziale Standard. Wie die Realität zeigt, bestehen bei den Nachhaltigkeitszielen zwischen verschiedenen Ländern und im Zeitverlauf ganz unterschiedliche Vorstellungen über das angemessene Niveau. Tatsache ist auf jeden Fall, dass soziale Ungleichgewichte den sozialen Frieden

gefährden können und dass damit eine zukunftsfähige Gesellschaft nicht sicherzustellen ist. Wirtschaftsstandards in einem gemeinsamen Wirtschaftraum müssen angeglichen werden.

Sieben Strategien

Eine zukunftsfähigere Handlungs- und Wirtschaftsweise ist auf den sieben dargestellten Feldern nur dann gegeben, wenn sie auf Langfristigkeit, also im Sinne der Definition wirklich nachhaltig, angelegt wird. Zur Erreichung dieser Ziele, also zur Etablierung einer zukunftsfähigen ökosozialen Wirtschaft, einschließlich Landwirtschaft, sind folgende sieben Strategien einzuschlagen:

- **Einhaltung bestehender Gesetze**

Die Einhaltung der Gesetze stellt die Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenlebens dar. Es gibt eine Fülle von Anzeichen, dass in Deutschland in Branchen mit Tariflöhnen die Regeln nicht eingehalten werden bzw. diese durch Vergabe der Arbeiten an Subunternehmer oder über Werkverträge

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:00 Seite 26

unterlaufen werden. Zu diesen Branchen zählt auch der Agrarbereich und hier insbesondere die Fleischbranche. Die Einhaltung der Regeln gilt es aber auch in den Bereichen Umwelt- und Tierschutz zu gewährleisten.

- **Fortschreibung der gesetzlichen Vorgaben**

Die Fortschreibung des gesetzlichen Niveaus erfolgt in einem Abwägungsprozess zwischen den unterschiedlichen Nachhaltigkeitszielen und Akteuren. In diese Richtung zielt schließlich das Konzept der ökosozialen Marktwirtschaft, dass sich aufgrund der gesetzlichen Vorgaben für die Unternehmen eine Wirtschaftsweise lohnt, die dem Schutz der natürlichen Ressourcen dient und eine angemessene Entlohnung sicherstellt.

- **Anreize für erwünschte Handlungsweisen**

Ein weiterer Ansatz zur Umsetzung einer zukunftsfähigeren Handlungs- oder Wirtschaftsweise stellt die Belohnung bestimmter Verhaltensweisen dar. Da die Landwirtschaft eine Fülle von öffentlichen Gütern bereitstellt, diese aber nicht auf jedem Hektar in gleicher Weise erbracht werden, ist es notwendig, die Agrarpolitik entsprechend anzupassen. Hier ist ein neuer Ordnungsrahmen zu schaffen.

- **Forschung im Sinne der Nachhaltigkeitsziele**

Aktuelle Herausforderungen bestehen in der Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit bzw. im Aufbau der Bodenfruchtbarkeit bei degradierten Böden. Eine zentrale Rolle spielt dabei der Humusgehalt. Eine weitere Herausforderung ergibt sich bei der Nutzung des Grünlandes. Dem Schutz der Ressourcen Wasser und Boden dient eine bestmögliche Nutzung der in der Tierhaltung anfallenden Exkremente. Insgesamt gesehen müssen die Tierhaltungssysteme mehr den Bedürfnissen des Tieres angepasst werden. Die Forschung muss dazu vermehrt einen transdisziplinären Ansatz verfolgen und sich vernetzen.

- **Kennzeichnung bestimmter Erzeugnisse (Labelling)**

Die von Teilen der Gesellschaft geforderten höheren Standards könnten ohne Einflussnahme des Gesetzgebers realisiert werden, wenn die Bürger in der Funktion als Käufer einen höheren Preis bezahlen. Das setzt aber voraus, dass der Käufer die Unterschiede auch erkennt. Die Information der Käufer über bestimmte Produkt- und Prozesseigenschaften erfordert eine entsprechende Kennzeichnung (Labelling). Dabei spielen Umweltschutz, Tierwohl, soziale Aspekte und Regionalität eine besondere Rolle.

- **Ausbildung, Information, Beratung und Kommunikation**

Die Konsumenten als auch die Unternehmer können nur dann eine nachhaltigere Handlungs- und Wirtschaftsweise betreiben, wenn entsprechende Informationen „zum Gehen in die richtige Richtung“ vorliegen. Die Informationen müssen wissenschaftlich fundiert sein, vor allem auch die Nebeneffekte berücksichtigen und überzeugend kommuniziert werden.

- **Persönliche und unternehmerische Eigenverantwortung**

In zunehmendem Maße setzen sich Personen und Unternehmen eigene Nachhaltigkeitsziele, um so der Corporate Social Responsibility gerecht zu werden und das Image des Unternehmens zu verbessern. Diese können darin bestehen, dass sie gegenüber der jeweils gegebenen Ausgangssituation eine Verbesserung anstreben oder im Falle gesetzlicher Vorgaben diese übertreffen.

Die Zukunft ist also eine Landwirtschaftspolitik, die eingebettet ist in die Prinzipien einer ökosozialen Marktwirtschaft. Dr. Josef Riegler beschreibt sie wie folgt:

Letztendlich geht es bei ökosozialer Landwirtschaftspolitik um fünf Bereiche, die sich alle am Lebensmittel selbst festmachen - Qualität in fünf Dimensionen:

Rundum gute Lebensmittel sind: gut für den **Konsumenten**, gut für den **Produzenten**, gut für das **Tier**, gut für die **Natur** und gut für die Zukunft.

Quellen:

Josef Riegler: Ländlicher Raum und Zukunft; Alois Heißenhuber: Der Zukunft den Hof machen – Visionen und Lösungsansätze einer ökosozialen Landwirtschaft; Ökosoziales Forum Niederalteich: Humus der Gesellschaft – Denkanstöße zur nachhaltigen Entwicklung von Land und Landwirtschaft – siehe Buchvorstellung auf S. 42

Der Autor, **Dipl.Ing. (Landbau) Sepp Holzbauer**, ist Agrar- und Umweltreferent der Landvolkshochschule Niederalteich, Umweltbeauftragter der Diözese Passau und Koordinator des Ökosozialen Forums Niederalteich.
Dort treffen sich seit 1994 zum Teil hochrangige agrarpolitisch interessierte Persönlichkeiten aus Landwirtschaftsministerien, Bauernverbänden, Wissenschaft und Praxis aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Der informelle Kreis (ohne Statuten) meldet sich immer wieder zu Wort mit Stellungnahmen und konkreten Vorschlägen zu den aktuellen Themen; mit den Entscheidungsträgern werden Gespräche geführt, 4 Bücher sind bisher erschienen. Jährlich trifft sich die Gruppe zu einer Sitzung in Niederalteich und zu einer weiteren Tagung.

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:00 Seite 27

Der Bauernhof als Klassenzimmer

In Hessen bringen 150 Betriebe Kindern die Urproduktion von Lebensmitteln nahe

Von Andrea Helmer

Die Initiative „Bauernhof als Klassenzimmer“ wurde vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, dem Hessischen Kultusministerium und dem Hessischen Bauernverband im Jahr 2000 ins Leben gerufen. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen den Ursprung der Nahrungsmittel nahe zu bringen und ihr Wissen um die Produktionsweisen mittels Erkundung, Beobachtung und Mitarbeit vor Ort zu erweitern.

Landwirt Christian Hartmann freut sich über wissensdurstige Kinder auf seinem Hof.

Als anerkannter Baustein zur Zertifizierung im Bereich „Ernährungs- und Verbraucherbildung“ und „Umwelterziehung/Ökologische Bildung“ im Programm „Schule & Gesundheit“ des Hessischen Kultusministeriums soll das Projekt vor allem Kindergärten und Schulen ansprechen. Auf mehr als 150 Betrieben in Hessen werden – je nach betrieblicher Ausrichtung – verschiedene Themen wie z.B. „Die Milch – vom Gras ins Glas“, „Vom Korn zum Brot“ oder „Rund um die Kartoffel“ angeboten. Dabei vermitteln die Landwirte den Kindern direkt vor Ort, wie die Urproduktion der Lebensmittel auf einem Bauernhof vor sich geht.

Einer von 22 Betrieben im Landkreis Fulda (Osthessen) ist der Betrieb von Alois (sen.) und Christian (jun.) Hartmann in Hofbieber-Wiesen. Den 90 ha Gemischtbetrieb bewirtschaften beide Generationen gemeinsam. Vater Alois trägt für den Ackerbau sowie die Sauen und Mastschweine die Verantwortung, Junglandwirt Christian ist für alles rund um die Milchkühe zuständig und betreut das Projekt „Bauernhof als Klassenzimmer“ auf dem Betrieb.

Als Schüler hörte Christian in der Technikerschule von dem Projekt und war sofort begeistert. „Ich finde es wichtig, dass sich Kinder ein eigenes Bild von einem zeitgemäßen Bauernhof machen können – und das geht nun mal am besten live.“ Außerdem wusste er sofort: „Wissensdurstigen Kindern meinen Betrieb zeigen und erklären – das ist was für mich!“

Inzwischen kommt der Kindergarten aus dem Nachbardorf zwei Mal jährlich mit den Vorschulkindern. Im Frühjahr sind die Kinder schon um 7 Uhr da, damit sie beim Melken zuschauen können, im Herbst etwas später. Die Schulklassen bereiten sich schon im Unterricht auf den Bauernhofbesuch vor und stellen beim Hofrundgang Fragen über Ausbildung, Tiere, Pflanzenbau, Arbeitskräfte und Maschinen. „Das beste Alter für Schulgruppen ist 12 bis 13 Jahre – wenn die Schüler älter sind, wird das Thema Landwirtschaft oft schon wieder uncool“, weiß Christian Hartmann aus eigener Erfahrung. Für ihn gibt es bei einem Besuch nichts Schlimmeres als eine Klasse mit wenig Interesse, die keine Fragen stellt. Die Kinder aus der Grundschule dagegen stellen so viele Fragen, dass er sie gar nicht alle auf einmal beantworten kann. Hartmann freut sich oft über die herrlichen Kinderkommentare: „Letztes Jahr stellte eines der Kinder fest, dass die Kühe in einem 3-Sterne-Luxus-Stall wohnen. Mit weichem Bett, Bürste zum Kraulen und dem Angebot, 24 Stunden zu fressen!“

Nach dem aufregenden Morgen gibt es bei Hartmanns sogar ein Frühstück für die Kleinen. Christian Hartmann ist nach wie vor überzeugt von dem Projekt: „Ich möchte auch in Zukunft Kindern auf unserem Betrieb moderne Landwirtschaft erläutern. Denn es ist einfacher, den Kindern frühzeitig ein richtiges Bild von der Landwirtschaft zu vermitteln, als später den Erwachsenen.“

Landwirte, die sich gerne an dem Projekt beteiligen möchten, können sich zum einen bei den in ihrem Landkreis zuständigen Ämtern für den ländlichen Raum, zum anderen bei der jeweiligen Geschäftsstelle der Kreisbauernverbände melden. Weitere Informationen unter www.hessen.de, Suchbegriff: Bauernhof

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:00 Seite 28

Bauernhof mal anders …

Von Christa Weiß

Bilder: Regens Wagner Absberg

Der Zusammenhalt in der Gruppe, das Erleben des landwirtschaftlichen Jahresverlaufs und die Förderung jedes Einzelnen machen den Müßighof für behinderte Menschen zu einem attraktiven Arbeitsort.

Regens Wagner Absberg betreibt auf dem Müßighof soziale und biologische Landwirtschaft aus Tradition und auf hohem Niveau. Gemüse, Salate, Obst und Produkte aus der Ochsen- und Geflügelmast werden direkt vermarktet. Seit zehn Jahren bestehen therapeutische Angebote unter Einbeziehung von Pferden und Eseln. Durch den Erweiterungsbau mit Hofladen und Bistro sowie Veranstaltungen der Erlebnispädagogik kam noch mehr Leben auf den Hof. Auf dem Müßighof sind Menschen mit Behinderung mittendrin, bringen sich ein, entwickeln sich weiter und gestalten ihr Leben aktiv. Dies entspricht der UN-Behindertenrechtskonvention.

Für Menschen mit Behinderung da sein: So lautet der Auftrag der Regens-Wagner-Stiftungen mit Hauptsitz in Dillingen. Der Müßighof von Regens Wagner Absberg ist einer von 14 regionalen Zentren des Stiftungsverbunds. Regens Wagner fördert, begleitet, betreut und pflegt, bietet individuelle Arbeitschancen und auf die persönlichen Bedürfnisse zugeschnittene Wohnformen. Der Müßighof bietet zusätzlich eine besondere ländliche Umgebung, direkten Kontakt zur Natur und das unmittelbare Erleben des landwirtschaftlichen Jahresrhythmus. Das stattliche Gehöft umfasst neben Stall- und Wirtschaftsgebäuden, Gewächshäusern, Bauernhofmuseum, Hofladen und Bistro auch Häuser mit Wohngruppen, ein Künstleratelier und eine Keramikwerkstatt. Es gibt Menschen, die den Müßighof zu ihrem Lebensmittelpunkt erkoren haben. Andere kommen nur zum Arbeiten, für viele weitere bietet der Hof Wohn-, Erholungs-, Therapie- und Erlebnisraum. Die Grenzen sind fließend.

Seinen Auftrag erfüllt Regens Wagner Absberg mit einer über 100-jährigen Tradition, ausgehend von der Zentrale im ehemaligen Deutschordens-Schloss in Absberg. Das soziale Werk gründet auf dem Engagement der Dillinger Franziskanerinnen, die bis heute mit dem Auftrag von Regens Wagner eng verbunden sind. Die Ursprünge des Hofes gehen weit zurück, urkundlich erwähnt wurde er erstmals 1509, seit 1934 ist er im Besitz von Regens Wagner Absberg. Der Müßighof befindet sich unterhalb der Marktgemeinde Absberg im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen (Mittelfranken). Seit Entstehung des fränkischen Seenlandes vor über 25 Jahren liegt der Hof zudem als einzelstehendes Idyll direkt am Ufer des kleinen Brombachsees und ist angebunden an das Radwegenetz. So kommen auch viele Urlauber vorbei und kehren im Bistro ein. Wiesen, Felder und Wald grenzen direkt an. 91,5 ha Ackerland, 10,5 ha Wiesen, 20,4 ha Wald und 1,2 ha Obstwiesen gehören zum Betrieb, der seit 1992 biologisch-zertifiziert wirtschaftet. Hinzu kommen 40 ha Pachtland. Seit 2013 ist der Müßighof Mitglied im Biokreis.

Die Produktion von Nahrungsmitteln für den Eigenbedarf war in den Anfängen das Hauptanliegen, vor allem in Notzeiten. In den vergangenen Jahrzehnten gewannen die pädagogisch und therapeutisch wirksamen Arbeitsfelder unter dem Schlagwort „soziale Landwirtschaft“ an Bedeutung. Neun Beschäftigte der Absberger Werkstätten arbeiten auf dem Müßighof ganzjährig in der Landwirtschaft mit. Die Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) sind eine Einrichtung zur Teilhabe und Eingliederung in das Arbeitsleben (gesetzliche Grundlage: § 136 SGB IX). Ihre Mitarbeiter sind sozialversichert, haben einen Anspruch auf Lohn und Urlaub, und bei Krankheit erfolgt Lohnfortzahlung. Derzeit bieten die Absberger Werkstätten 160 gesicherte Arbeitsplätze in 15 Aufgabenbereichen an. Sie werden damit unterschiedlichsten Leistungen, Begabungen und Potenzialen gerecht.
Im Hofalltag arbeiten der landwirtschaftliche Betriebsleiter und Agrar-

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:01 Seite 29

wissenschaftler Albert Strobl und die pädagogischen und psychologischen Fachleute der Absberger Werkstätten Hand in Hand. Für die soziale Landwirtschaft strukturiert Albert Strobl den Betrieb so, dass es genügend Arbeiten gibt, die gut und sicher von den Beschäftigten übernommen werden können. So stellt er alljährlich nach der Getreideernte Strohballen in handlicher Größe her. Damit können die Beschäftigten beim Einstreuen der Tiere gut umgehen. Außerdem wird viel Stroh für die artgerechte Haltung der 140 Rinder benötigt. 45 Mutterkühe, 64 Ochsen und Färsen, 30 Kälber und der Zuchtbulle müssen täglich versorgt werden.

Auch der Gemüseanbau in den Gewächshäusern und auf den Feldern bietet abwechslungsreiche und kleinteilige Aufgaben und vermittelt viel Wissen über biologischen Pflanzenschutz. Das Jahr verläuft insgesamt abwechslungsreich - gerade auch im Gemüsebau auf 2.500 qm Gewächshausflächen und mit 2 ha Feldgemüse. Nach dem Start mit dem weißen Spargel (zusätzlich 0,7 ha), Radieschen, Salat, Gurken und Kräutern wird das Angebot im Laufe der Sommermonate mit Tomaten, Paprika, Peperoni, Zucchini und Auberginen zunehmend mediterran. Herbstlich wird es mit Karotten, Kohl und Kartoffeln.

Manchmal kann es auch eine Herausforderung sein, die Erfordernisse des Betriebs mit den Bedürfnissen der Menschen in Einklang zu bringen. Wichtig ist dafür das gute Miteinander im Team. Albert Strobl und Gabi Hinterleitner, Leiterin der Gruppe „Landwirtschaft“, stimmen sich dafür tagesaktuell ab. „Primär sind für uns die Beschäftigten, auch wenn natürlich die Arbeit perfekt erledigt werden muss“, sagt Gabi Hinterleitner. Jeder aus der Arbeitsgruppe lernt alle Aufgaben auf dem Hof kennen. Ebenso fließen die Förderziele jedes Einzelnen in den Arbeitsalltag mit ein. Dazu zählen beispielsweise die Entwicklung von mehr Verantwortungsbewusstsein, mehr Eigenständigkeit, mehr Selbstbewusstsein, besseren sozialen Umgangsformen. Diese pädagogische Arbeit wird in Beobachtungsbögen dokumentiert. Und diese Ziele werden nicht theoretisch, sondern im praktischen Alltag erreicht. Die Beschäftigen wachsen durch ihre Aufgaben auf dem Müßighof. Es ist wesentlich, dass immer jemand für sie da ist. Ein achtsamer und sensibler Umgang mit den behinderten Menschen ist auch in Zeiten von Arbeitsspitzen gefordert.

Andreas übernimmt gerne das Vorlegen des Futters für die Rinder.

Mit den Jahren ergaben sich „Spezialgebiete“ bei einzelnen Beschäftigten. So hat zum Beispiel Stefan einen so „grünen Daumen“ bewiesen, dass alles, was er voller Leidenschaft pikiert und topft, sehr gut anwächst. Und Hans hat ein großes Talent im Umgang mit den Tieren und ist bei ihrer Versorgung äußerst zuverlässig. Eine Bereicherung im Alltag sind zudem die landwirtschaftlichen Studierenden aus aller Welt, die zeitweilig mitarbeiten. Albert Strobl pflegt den Austausch mit der landwirtschaftlichen Fachwelt, zum Beispiel den Kontakt zum nahe gelegenen landwirtschaftlichen Bildungszentrum Triesdorf.

Eine Freude ist es für alle, wenn die Nachfrage nach den Früchten der Arbeit groß ist – und dem entsprechend der Andrang im Hofladen. Von einigen Kunden kommt das Lob auch direkt: „Eure Tomaten sind die Besten!“ Was kein Wunder ist, weil auf dem Müßighof alte Sorten angebaut werden, die es ansonsten im Handel kaum noch gibt. Eng ist auch die Abstimmung der allmorgendlichen Ernte mit Hofladen und Hauswirtschaft von Regens Wagner Absberg. Denn Frische kommt von „frisch geerntet“ – und Ernten zählt auch zu den Aufgaben der Beschäftigten. Alle Mitarbeiter genießen die Erzeugnisse vom Müßighof natürlich auch selbst. Im Müßighof-Bistro finden die gemeinsamen Brotzeiten und Mittagspausen statt. Zubereitet werden die Speisen aus den eigenen Rohstoffen und von regionalen Erzeugern. In Bistro und Hofladen sind zudem vier neue Arbeitsplätze für Beschäftigte mit neuen Aufgaben und direktem Kundenkontakt entstanden. So wechselte Simon aus der Gruppe „Landwirtschaft“ in den Hofladen. Sein landwirtschaftliches Wissen fließt in die Kundenberatung direkt mit ein.

Traudl ist bei jedem Wetter mit dabei, wenn zu Saisonbeginn früh am Morgen der Spargel gestochen wird. Am liebsten sammelt sie ihn von den Dämmen auf, wo er nach der Ernte kurz abgelegt wird.

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:02 Seite 30

Netzwerke für die Soziale Landwirtschaft

Von Kristina Peus-Michal

Bilder: www.soziale-landwirtschaft.de

Der Grundsatz „Gemeinsam sind wir stärker" gilt eigentlich überall, ganz besonders aber im sozialen Bereich. Da ist es nur konsequent, dass auch die Akteure der Sozialen Landwirtschaft in Deutschland sich in Netzwerken zusammengefunden haben, diese pflegen und immer weiter ausbauen.

Im Jahr 2009 wurde die DASoL gegründet, die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft, welche sozusagen ein Netzwerk aus Netzwerken bildet. Zusammengefasst sind dort regionale Arbeitsgemeinschaften aus mittlerweile sieben Bundesländern (darunter auch Bayern), die sich auf regelmäßigen Treffen über ihre Arbeit austauschen und Projekte vorantreiben. Die Termine und teilweise auch die Arbeiten dieser Gruppen sind auf der Homepage der DASoL (www.soziale-landwirtschaft.de) für jedermann einsehbar. Ein Newsletter kann kostenlos abonniert werden.

Auch in Bayern hat die Arbeitsgemeinschaft viel erreicht. So gibt es neben dem schon etwas länger bestehenden fränkischen Netzwerk mittlerweile auch ein niederbayrisch-oberpfälzisches Netzwerk. Mit zahlreichen Fernsehbeiträgen und Zeitungsartikeln wurde neben der Öffentlichkeit auch das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Passau-Rotthalmünster über die Projekte informiert und zur Zusammenarbeit angeregt.

Auf europäischer Ebene stellt das MAIE-Projekt (Multifunctional Agriculture in Europe) ein Netzwerk dar, welches die Verbreitung von Wissen über Multifunktionale Landwirtschaft zum Ziel hat. Das Projekt läuft für drei Jahre, es sind sieben europäische Staaten beteiligt (Bulgarien, Deutschland, Finnland, Italien, Niederlande, Portugal und Tschechien).
Im Mittelpunkt steht die Erarbeitung eines Curriculums für eine Ausbildungsmaßnahme in der Sozialen Landwirtschaft.

Der Mensch steht im Mittelpunkt: In Netzwerken bündeln Akteure des „Social Farming" ihre Interessen.

Wer sich näher für das Thema interessiert, findet im gerade erschienen Buch „Boden unter den Füßen- Grüne Sozialarbeit- Soziale Landwirtschaft- Social Farming" von Alfons Limbrunner und Thomas van Elsen Antworten auf seine Fragen. Es enthält neben Entwicklungsgeschichte und Praxisbeispielen auch Gründungs- und Fördermöglichkeiten (siehe Buchvorstellung auf S. 42).

Was ist der DASoL-Rundbrief Soziale Landwirtschaft?

Anknüpfend an das Konzept der europäischen Arbeitsgemeinschaft Farming for Health und mehrere Forschungsprojekte zu Social Farming hat sich 2009 die „Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft" gegründet. Ziel der DASoL ist ein Austauschforum für die Vielfalt Sozialer Landwirtschaft und deren weitere Entwicklung. Aktivitäten solcher „multifunktionaler" Höfe reichen von der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen über die Einbeziehung sozial schwacher Menschen, straffälliger oder lernschwacher Jugendlicher, Drogenkranker, Langzeitarbeitsloser und aktiver Senioren bis hin zu pädagogischen Initiativen wie Schul- und Kindergartenbauernhöfen. Die DASoL unterstützt die Vernetzung von Einzelinitiativen durch thematische und regionale Netzwerke und möchte die Interessen der Akteure und bestehender Netzwerke bündeln und sichtbar machen. Darüber hinaus engagiert sich die DASoL in der Forschung und Weiterbildung. Träger ist der gemeinnützige Verein PETRARCA (Europäische Akademie für Landschaftskultur e.V.).

Die Website www.soziale-landwirtschaft.de informiert über Aktivitäten der regionalen Netzwerke und Veranstaltungen, bietet eine Datenbank zur gezielten Hofsuche an, ein „Forum", in dem Gesuche ausgetauscht werden können, sowie den kostenlosen Bezug dieses Rundbriefs. Weiter finden sich Aufsätze und Poster zum Herunterladen, Themenvorschläge für studentische Abschlussarbeiten, Literaturhinweise und zahlreiche Links zu Initiativen im In- und Ausland.

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:02 Seite 31

Zwischen Therapie und Ausbeutung

Über den schmalen Grat eines besonderen Arbeitsverhältnisses

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft

Interview: Ronja Zöls

Bild: privat

Dr. Thomas van Elsen von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft beschäftigt sich unter anderem mit dem Einsatz behinderter Menschen im ökologischen Landbau. Im Interview erklärt er, warum das in Deutschland gar nicht so einfach ist.

Herr Dr. van Elsen, welche Voraussetzungen braucht ein Landwirt, um einen geistig oder körperlich beeinträchtigten Menschen zu beschäftigen?
Erste Voraussetzung ist natürlich, dass er Interesse daran hat, sich neben der Produktion von Lebensmitteln mit dem Betreuungsbedarf von Menschen zu beschäftigen. Darüber hinaus ist es wichtig, dass geeignete Arbeitsbereiche im Betrieb vorhanden sind.

Welche Aufgabenfelder bieten sich da besonders an?
Es empfiehlt sich auszuprobieren, wo jemand am besten untergebracht ist, etwa beim Eier Sortieren, im Kuhstall oder im Garten. Alles, was mit komplexer Technik und dem Bedienen von Gerätschaften zu tun hat, ist natürlich weniger geeignet.

Wie sehen die Bedingungen im ökologischen Landbau aus?
Biobetriebe bieten grundsätzlich die besten Bedingungen. Zum einen fällt das Gefahrenpotenzial durch Umweltchemikalien weg, zum anderen ist die Produktion insgesamt vielfältiger, und es wird mehr Handarbeit betrieben.

An wen kann sich ein Landwirt, der gerne behinderte Menschen in seinem Betrieb beschäftigen möchte, wenden?
Bei uns in Deutschland kann ein solches Arbeitsverhältnis nur über eine Werkstatt zu Stande kommen. Diese Werkstätten arbeiten gut und vorbildlich, verfügen aber quasi über das Monopol, behinderte Menschen ins Arbeitsleben zu führen. Ein Landwirt, der sich an eine Werkstatt wendet, kann Glück oder Pech haben. Entweder die Betreuer halten das für eine gute Sache, finden einen Mitarbeiter, der dafür in Betracht käme und schließen dann einen individuellen Kooperationsvertrag mit dem Landwirt. Oder aber die Werkstatt hat kein Interesse, weil sie jene Mitarbeiter, die Leistung bringen und geeignet wären, gerne im eigenen Produktionsprozess halten.

Demnach ist es also unter Umständen gar nicht so einfach, einen behinderten Mitarbeiter für die Landwirtschaft zu gewinnen?
Ganz genau. Das Monopol der Werkstätten widerspricht auch der UN-Behindertenrechtskonvention. Es sollte in Deutschland möglich sein, Behinderte ohne Umwege einzustellen. In anderen Staaten wie etwa den Niederlanden funktioniert das auch.

Wie steht es mit dem Thema Bezahlung?
Die Bezahlung muss individuell mit der jeweiligen Werkstatt vereinbart werden. Es gibt Fälle, in denen der Hof an die Werkstatt zahlt, und es gibt Fälle, in denen die Werkstatt an den Hof zahlt.

Wie lässt sich das erklären?
Es geht dabei immer um eine Gratwanderung zwischen Ausbeutungsgefahr und therapeutischem Effekt.

Welchen therapeutischen Effekt hat man festgestellt?
Die Landwirtschaft bietet vielfältige Aufgaben. Die Mitarbeiter erleben Wind und Wetter, den Wechsel der Jahreszeiten, Pflanzen, den Boden, Tiere und deren Reaktionen. Das löst persönliche Entwicklungen aus. Vielen geht es mit dieser Arbeit besser als etwa mit der täglichen Routine, Kugelschreiber zusammenzuschrauben.

Was passiert, wenn ein Landwirt einen Behinderten einstellt, und es klappt nicht?
Wenn Probleme entstehen, schalten sich externe Betreuer ein. Sie begleiten die Behinderten, sind immer wieder auf dem Hof dabei. Notfalls kann das Arbeitsverhältnis von heute auf morgen beendet werden.

Wie viele geistig oder körperlich beeinträchtigte Menschen arbeiten in Deutschland in der Landwirtschaft?
Dazu liegen keine verlässlichen Daten vor. Fest steht aber, dass es nur wenige Kooperationen zwischen Werkstätten und Landwirten gibt.

Was könnte man tun, um solche Kooperationen zu forcieren?
Die Frage ist dabei, wie man Suchende und Anbieter zusammenbringt. Es gibt zum Beispiel viele Eltern, die für ihre Kinder einen Platz auf einem Hof suchen. Und es gibt Höfe, die behinderte Mitarbeiter beschäftigen wollen, aber nicht wissen, wie sie das anstellen. Derzeit entwickeln Mitarbeiter vom Thüringer Ökoherz einen Leitfaden zu diesem Thema, der in Kürze erscheinen wird. Das ist zumindest ein erster wichtiger Schritt.

Dr. Thomas van Elsen hat die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (DASoL) gegründet und arbeitet für die Europäische Akademie für Landschaftskultur (Petrarca) an der Universität Kassel in Witzenhausen. Er engagiert sich in internationalen und nationalen Forschungsprojekten für die Entwicklung und Vernetzung Sozialer Landwirtschaft sowie zur Thematik „Kulturlandschaft und Biodiversität im Ökolandbau“.

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:03 Seite 32

Ferien im Pfahlbau

Bio pur im Urlaub bei Familie Espenberger

Von Heidi Kelbetz

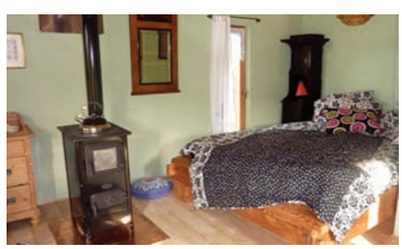
Bilder: Espenberger

Mitten in der Hügellandschaft des wunderschönen Rottals bewirtschaftet die fünfköpfige Familie Espenberger seit 1984 einen kleinen Biohof mit Mutterkuhhaltung. Sie vermarktet ihre Bioprodukte und setzt sich für Umweltschutz, Naturerhalt und Biodiversität ein.

Seit letztem Jahr befinden sich dort auch zwei einmalige und besondere Ferienhäuschen. Diese wurden nach baubiologischen Grundsätzen und in Anlehnung alter Handwerkskunst als Pfahlbauten erstellt. Die Häuschen sind in massiver Holzbauweise gebaut und mit ausschließlich natürlichen Materialien isoliert worden (Flachs, Hanf). Die Innenwände wurden mit Lehmputz versehen. Alle verwendeten Farben, Lasuren und Öle, sowohl im Innen- wie auch im Außenbereich, stammen von namhaften Naturfarbenherstellern.

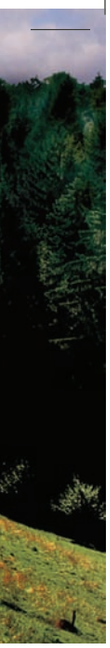
Beide Häuschen befinden sich in steiler Hanglage, getragen von vier massiven Baumstämmen. Auf diesen liegt eine massive Holzunterkonstruktion aus eigenem, nach den Mondphasen geschlagenem Holz. Die Inneneinrichtung der Häuser besteht aus einer liebevoll gestalten Mischung aus naturbelassenen Möbeln und modernstem Komfort. Von der Fußbodenheizung im Bad, selbst geschmiedeten Vorhangstangen bis hin zu alten Messingbeschlägen der Fenster und Türen fügt sich die Innengestaltung zu einem harmonischen Ganzen zusammen. Auch die Stoffe der Vorhänge, Bettwäsche und Kissen entsprechen selbstverständlich den Richtlinien des ökologischen Landbaus. Das „Blaue Häuschen“ bietet einen uneingeschränkten Weitblick über das Rottal hinaus bis hinein in den Bayerischen Wald. Vom „Gelben Häuschen“ aus geht der Blick unmittelbar in die Kronen der Apfelbäume – im Frühling liefern die Bienen das passende Hauskonzert.

Im Urlaub bei Familie Espenberger kann man herrlich die Ruhe und das Landleben genießen oder auch selbst am Hof seine Kreativität entdecken und ausleben. Das ist besonders in der hofeigenen Filzwerkstatt (ehemaliger Schweinestall) möglich, wo die Gäste eigene Filzkreationen erstellen oder an gemeinschaftlichen Filzprojekten mitarbeiten können.



Im besonderen Ambiente können Gäste ihre Kreativität entdecken.

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:06 Seite 33



Stadt – Land – Fuchs

Die besserwisser eG verändert nachhaltig!

Von Katharina Obermeier

fuchs: das Magazin

An das Hochwasser im Juni 2013 wird man sich in Passau noch lange erinnern. Wer die Naturkatastrophe jedoch als Anstoß zu einer umweltbewussteren Lebensweise nimmt, der ist bei besserwisser, dem Passauer „Netzwerk für nachhaltigen Lebensstil“ genau richtig.

Die Genossenschaft wurde im Mai 2012 gegründet - von fünf jungen Gründungsmitgliedern ist sie mittlerweile auf dreiundzwanzig angewachsen. Ihr Ziel: Die Bewohner der Stadt Passau für die Notwendigkeit und die Möglichkeiten nachhaltiger Lebensweise zu sensibilisieren.

Dabei setzen besserwisser auf drei Bereiche: Information und Bildung, ein Netzwerk, in dem sich Hersteller und Anbieter von nachhaltigen Produkten zusammenschließen, und nicht zuletzt öko-faire Produktvermittlung.
Finanziert werden Projekte von besserwisser – im ersten Jahr waren es schon über zwanzig – durch den Verkauf von Geschäftsanteilen.

Dass sie mit ihrem Konzept den richtigen Nerv getroffen haben, zeigt allein schon die laut Vorstandsvorsitzender Andrea Hentschel „überwältigende Resonanz“ der Passauer auf das besserwisser-Magazin „fuchs: Passau nachhaltig erleben“. Der nach dem Markenzeichen der Genossenschaft benannte Einkaufsführer bietet interessierten Verbrauchern Adressen für nachhaltigen Konsum. Gleichzeitig verschafft er „Einsteigern“ einen ersten Überblick über das Thema, informiert über die wichtigsten Siegel im ökologisch-fairen Segment oder erleichtert mit einem Saisonkalender die Suche nach regionalen und saisonalen Produkten. Darüber hinaus bieten besserwisser Workshops und Projekte an, die bisher im besserwisser-Zentrum, einer Kombination aus Second-Hand- und FairTrade-Laden, Café mit Bücherecke und Treffpunkt für alle, die am Thema Nachhaltigkeit interessiert sind, durchgeführt wurden. Ob Nähworkshop oder Tauschpartys, Vorträge oder Radlwerkstatt – besserwisser machen Nachhaltigkeit erfahrbar – auch mit Projekten an der örtlichen Schule oder beim Musik-Festival in der Region.

Mitglieder des Gründungsteams mit dem besserwisser-fuchs (v.l.): Aufsichtsratsvorsitzende Karolina Böhm, Vorstandsvorsitzende Andrea Hentschel und Aufsichtsratsmitglied Christian Hertel.

Geplant und organisiert wird nach der Arbeit oder am Wochenende. Zusätzliche Unterstützung kommt dann von über zwanzig ehrenamtlichen Helfern. Hier reicht die Bandbreite von der Praktikantin aus der Montessori-Schule bis hin zur sechzigjährigen Umweltaktivistin und verdeutlicht, worum es bei besserwisser geht: Alle können sich beteiligen, Ideen einbringen, und vor allem selbst aktiv werden.

Wie geht’s weiter?
„besserwisser ist für uns ein ergebnisoffenes Experiment, das mit jeder Person, die hinzukommt, wächst und sich verbessert!“, versichert Andrea Hentschel. Nach einem erfolgreichen ersten Jahr haben sich besserwisser für die kommende Zeit einiges vorgenommen: „fuchs“ N°3, erweitertes Bildungsangebot und Verkauf von ökofairen Produkten im Internet. Der räumlichen Enge des besserwisser-Zentrums in der Altstadt ist die junge Genossenschaft mittlerweile entwachsen, dazu hat auch das Hochwasser beigetragen, das die Räume in der Höllgasse komplett überflutete. Veranstaltungen sollen über ganz Passau verteilt stattfinden, idealerweise mit vielen neuen Genossenschaftsmitgliedern und noch mehr Teilnehmern, die die Dreiflüssestadt nachhaltig verändern wollen.

Der FairTrade-Laden in der Passauer Altstadt vor der Überflutung beim Hochwasser 2013.

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:06 Seite 34

Warenbörse-Angebote

Futter

Bayern

Wiesenheu; 1. Schnitt, sehr gute Qualität, 50 Quaderballen u. 30 Rundballen, Preis: 14 E/dt zuzügl. Mwst.; Herbert Aumer, 93185 Michelsneukirchen; Tel. 09462816; *Biokreis

Wintergerste; neue Ernte, zu verkaufen; Gottfried Prähofer, 84371 Triftern; Tel. 08574483; *Biokreis

Heu in Großpacken, 65 €, gute Qualität; Resele, 86510 Baindlkirch; Tel.; 08202/904927; *Biokreis

Luzerneheulage, 65 € + MwSt. Kleegrassiloballen, 50 € + MwSt; Resele, 86510 Baindlkirch; Tel.; 08202/904927; *Biokreis

Triticale Gerste Weizen; Triticale Gerste u. Weizen, U-Ware; Walter und Monika Schmitt, 97535 Wasserlosen; Tel.; 09728/9236;

Heu ab Wiese; Biete Heu ab Wiese. (ohne Ampfer) . Rund oder Quaderballen.; Josef Koller, 86554 Echsheim; Tel.; 0173-9585809

Großballen 2,50m; Verkaufe 30 Großbalen Heu Ernte 2012 pro Ballen 30 Euro; Meier, 92289 Ursensollen; Tel.; 0171 5255 4332; *Biokreis

Ackerbohnen; 5-6 Tonnen Ackerbohnen zu verkaufen; Alois Daberger, 85560 Ebersberg; Tel.; 08092/862 464; *Biokreis

Laufend **Luzernenkleegrascops** und Kleegrassilagen in Rundballen zu verkaufen; Alois Daberger, 85560 Ebersberg; Tel. 08092/ 862 464 od. 0171/ 44 154 70 ; *Biokreis

laufend Kleegrassilage in Rundballen und Luzernenkleegrascops zu verkaufen; Alois Daberger, 85560 Ebersberg; Tel. 08092/862 464; *Biokreis

Heu für Betroffene der *Flutkatastrophe; Biete ca. 25 Großpacken Heu; Georg Zanner, 92723 Gleiritsch; Tel.09655/312;

Kleegras-/Luzernecobs; Kleegras-/Luzerne Silage zu verkaufen; Alois Daberger, 85640 Putzbrunn; Tel.; 089466846; *Biokreis

Heu; 20 Rundballen Heu 1. Schnitt zu verkaufen; Rudolf Beutlrock, 86497 Horgau; Tel.; 08294/803430

Pannonische Winterwicken; (wie Zottelwicken aber keine hartschaligen Samen) als Futter Peter Heller, 96364 Marktrodach; Tel.; 01705620931;

GPS; 2,1 ha GPS ab Feld (Roggen mit Leguminosen) Ernte: Anf. Juli in Türkheim (Flur Rammingen); Josef Weber, 86842 Türkheim; Tel.; 0160-7439308

Quaderballen Heu 2013; Biete 28 Quaderballen Heu 1. Schnitt 2013 200 x 140 x 70, Ampferarm, Wiesenheu; Christa Müller, 92536 Pfreimd; Tel.; 0175/10 833 65; *Biokreis

Heu in Großpacken, Ernte 2012/2013; Franz Bauer, 87666 Pforzen; Tel.; 08346 547;

Bio Heu; unverregnet, ca. 40 Quaderballen zu verkaufen; Oskar Grün, 91572 Bechhofen; Tel.; 09822/ 7231; *Biokreis

Stroh, nicht Bio, aber ungespritzt, in Rundballen, zu verkaufen. Alois Eder, Naßkamping 2, 94574 Windorf Tel. 0160/38 77 170

andere Regionen

EM Klee/Grassilage 2012; Klee/Grassilage erster und zweiter Schnitt mit "EM" behandelt je ca.250 cm zu verkaufen.Transport kann organisiert werden.; Reinhard Nagel, 34477 Nieder-Waroldern; Tel.; 05695/990099

Getreidemischung; besteht aus ca. 50% Dinkel im Spetz / 15% Hafer-Gerste + 35% Acker-Bohnen. Kann auch fertig geschrotet geliefert werden.Grundpreis 400,-€/to.; Reinhard Nagel, 34477 Nieder-Waroldern; Tel.; 05695/990099

Heu, kräuterreich, Rundballen Juni 2013; Kansy, 35110 Ellershausen; Tel.; 06455-759996

4 ha Heu und 10 ha Kleegras; auf Wunsch in Quaderballem; Bathon Matthias, 36396 Steinau; Tel.; 06663-1514/ 0160-94950966

Heu ab Feld; in RB, 1,50m zu verkaufen; Anne, Brigitte u. Joachim Brouwer, 63679 Schotten; Tel.; 06044/950018

160 Quaderballen, bestes Heu, (2,40 m), 1. Schnitt; knappe 330 kg.; Michael Jantzen, 57299 Burbach; Tel.; 0171/3790769

7,5 ha Kleegras (U-Ware). 3. Schnitt; Wilhelm und Sebastian Schulte-Remmert, 59558 Lippstadt-Dedinghausen; Tel.; 02941/15902, Mobil: 0171/8622813

Spende für Flutopfer: Als Ökobetrieb Haus Riswick (Bioland / Naturland), Versuchs- und Bildungszentrum verfügen wir über reichlich Kleegrassilage in Quaderballen und wären gerne bereit 50 bis 100 Wickelballen für Flutopfer zu spenden. Da es sich um Bioland-A-Ware handelt, wenden wir uns nicht an den Deutschen Bauernverband, sondern an die Öko-Verbände mit der Bitte um Organisation und Lenkung des Transportes. Kontakt: Anne Verhoeven; Haus Riswick, 47533 Kleve; Tel.; 02821/996125

Spende für Flutopfer; Als Biolandbetrieb 'Hanfer Hof' sind wir gerade in der glücklichen Lage über viel Grassilage in Rundballen zu verfügen und wären gerne bereit 10 bis 15 Wickelballen für Flutopfer zu spenden. Da es sich um Bioland-A-Ware handelt, wenden wir uns an unsere Öko-Verbände mit der Bitte um Organisation und Lenkung des Transportes. Kontakt: Bernd Schmitz, 53773 Hennef-Hanf; Tel.; 0177/3565559;

Spende für Flutopfer: 300 Ballen Sommergerstenstroh aus 2012; Transport muss selbst organisiert werden.; Ralf Noll, 53947 Nettersheim; Tel.; 0173/5494211

Spende für Flutopfer: 4 Rundballen Heu; Jochen Kamphausen, 41199 Mönchengladbach; Tel.; 02166/680143

Silagen; 20 Ballen Kleegrassilage als Spende für Hochwassergeschädigte Betriebe abzugeben; Rita und Josef Schäfers, 33165 Lichtenau; Tel.; 05295/930274

Konsumware

Bayern

Nacktgerste, ca. 60 dt, Typ Lawina, ab Anfang August zu verkaufen; Max Fritz, 94491 Hengersberg, Tel. 09901/ 6758 *Biokreis

Aus eigener Herstellung: BioApfelsaft, naturtrüb (100 % Direktsaft), sortenrein, in ca. 20 verschiedenen Sorten, in 5 u. 10 kg Bag in Box Gebinden. Bio-Säfte aus Birnen, Quitten, Kriecherl, Pflaumen, Zwetschgen, Kirschen u. Holunderbeeren. Bio-Sirup aus Blüten von Akazien, Holunder, Linden, Rosen und Mädesüß. Bio-Sirup von Johannisbeeren, Zitronen-Melisse u. Maiwipferl. Bio-Apfelmost (ungeschwefelt), Bio-Apfelessig, Bio-Mostpunsch u. Bio-Himbeerpunsch (alkoholfrei) zu verkaufen. Alois Eder, Naßkamping 2, 94574 Windorf. Tel. 08541/ 8220 od. 0160/ 38 77 170

Anzeige

Großer ab Hof Flohmarkt am Burghof Riedenburg
mit Gebrauchtbücher-Verkauf
15. / 16. August 2013, 9 – 18 Uhr

Wegen Betriebsauflösung Verkauf von landwirtschaftlichen Gerätschaften plus kompletter Hofladen-Ausstattung.
Verkaufsliste auf Anfrage.

Elke und Franz Kollmayer
Auenstr. 15, 94072 Bad Füssing
Tel. 08531/29820
Fax 08531/24461

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:07 Seite 35

andere Regionen

Einkorn, geschält und ungeschält zu verkaufen; 3-4 t Einkorn geschält und 8 t Einkorn im Spelz zu verkaufen, schöne Ware, Ernte 2012; Dieter Christian, 65929 Frankfurt/M. Unterliederbach; Tel.; 0171 233 63 41

Biozwiebel; Absortierte Untergrößen von Biozwiebeln unter 35 mm zu verkaufen . Preis VHS.; Richard Beil, 67227 Frankenthal; Tel.; 01604716562;

Bundzwiebel; Verkaufe sehr schön entwickelte Steckzwiebel zum Bündeln Richard Beil, 67227 Frankenthal; Tel.; 01604716562;

Mensch & Land

Bayern

4 ha Grünland zu verpachten (ebene Fläche), bisher konventionell, im östlichen Lkr. Schwandorf. Pachtpreis nach Vereinbarung. Tel. 0170 / 414 59 36 *

vielseitiger Praktikumsplatz; Wir sind ein Naturland- Milchvieh (AMS)- und Ackerbaubetrieb mit Milchverarbeitung und Lieferservice in Niederbayern und suchen eine/n interessierte/n Fachpraktikantin/en mit Freude an der Landwirtschaft und am Umgang mit Tieren. www.lenzbauer.de; Ulrich Forsthofer, 93354 Siegenburg; Tel. 09444 14 04;

Pachtfläche; 3 ha gutes Ackerland zu verpachten, Preis n.V.; Kretschmer, 95689 Fuchsmühl; Tel.; 09634-1287; *Biokreis

Wohnung auf Bauernhof; Biete 3-Zi-Whg. auf Einzelhof in Gemeinde Zeilarn/Lkr. PAN, Hofpflege sollte übernommen werden; Johann Lecker, 84367 Zeilarn; Tel.; 08654-2541;

andere Regionen

Praktikum, Zimmer; Praktikum in Bio-Bistro bei Bioland-Gasto-Partner (Einblick in Direktvermarktung, in die Veredlung ökologischer Lebensmittel kann man ebenso bekommen wie in die Vermittlung von Preis und Qualität) und auf Bioland-Betrieb (Acker- und Gemüsenabau, Pferdezucht) möglich. Außerdem stehen zwei Zimmer zur Vermietung zur Verfügung. Alles in Berlin Zehlendorf.; Elisabeth Wendt, 14165 Berlin; Tel.; 0170/6745707

Markstandplatz auf dem Wochenmarkt in Seeheim-Jugenheim; Mittwochs, 10-15 Uhr, Schwerpunkt Obst & Gemüse. denkbar ist auch Wurst & Käse; Gemeindeverwaltung, Frau Gutzeit, 64342 Seeheim - Jugenheim; Tel.; 06257-990382

Miarbeiter/in gesucht; Milchziegenbetrieb sucht MitarbeiterIn im Schwerpunkt Landwirtschaft ab sofort. Weitere Bereiche auf dem Hof sind Käserei, Direktvermarktung.; Imke Dirks, 27330 Asendorf; Tel.; 04253-800870

Anzeige

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:07 Seite 36

Technik/Machinen

Bayern

Ladewagen; Fahr Ladewagen 327 mit hydraul.Pick up kleine Reperaturen nötig,aber sehr gepflegt.550Euro; Ziegler, 83253 Rimsting; Tel.; 080515350; *Biokreis

Getreidesilos plus Gebläse und Schnecke; 2 Metallsilos Wellblech mit Einstiegsluke und Entnahmeöffnung, Durchmesser 2,68m, Höhe 3,50m und 2 Silos mit 174 cm Höhe Getreideschnecke dazu, Körnergebläse und Belüfungsgebläse; Anita Hemrich, 97237 Altertheim; Tel.; 09307/990606

Grubber Landsberg; ABB: 2,50 m, Nachläufer: Doppeligel, 11 Zinken mit Trefflerscharre, umrüstbar auf Flügelscharre; Martin Forster, 84106 Volkenschwand; Tel.; 08754/910480; *Biokreis

Hölzle Mittelschwader 6,2 m; Resele, 86510 Baindlkirch; Tel.; 08202/904927; *Biokreis

Kartoffelvollernter Grimme SL 750 mit Steintrennung; Resele, 86510 Baindlkirch; Tel.; 08202/904927; *Biokreis

Mähdrescher Fahr M66T; Resele, 86510 Baindlkirch; Tel.; 08202/904927; *Biokreis

Viliz-Siloschneidezange; Resele, 86510 Baindlkirch; Tel.; 08202/904927; *Biokreis

Fahr Ladewagen 327; Fahr Ladewagen KH327 mit hydr. Pick-up kleine Reperaturen nötig aber sonst sehr gepflegt 550,- Euro; Ziegler, 83253 Rimsting; Tel.; 080515350; *Biokreis

Schubstangenentmistung mit Hochförderer; Verkaufe Schubstangenentmistung (ca. 23,5 lfd. m) mit Hochförderer (9,0 m) - Fabrikat Wölfleder, Verkaufspreis 1400.- € inkl. 10,7 % MWST; Alex Hausladen, 93497 Willmering; Tel.; 09971 205 73

Schlepper IHC 453; Schlepper seit längerer Zeit abgenmeldet und außer Betrieb. Baujahr: 1972 guter Zustand; Tobias Ebermayer, 86657 Bissingen; Tel.; 9084366;

David Brown 996; David Brown 996 HR, 65 PS, Bj 76, ca. 4000 h, DW Steuergerät, ZW 500/750, Verdeck, techn. o.k. + 1 Hinterreifen extra, VB 3400,-; Peter Knuhr, 86529 Schrobenhausen; Tel.; 08252/9150928

Kartoffelvollernter; Kartoffelvollernter Hassia KRU, Kippbunker, eigene Hydraulik über ZW angetrieben, praktisches, leichtes Gerät, VB 950,-; Peter Knuhr, 86529 Schrobenhausen; Tel.; 08252/9150928

4+1 Schar Wendepflug; Biete Niemeyer Delta 180 Wendepflug, extrem stabil, volle Körper, viele Verschleißteile neu, für 1900,-€, Mobil: 0173/5985623; Christian Matthesius, 86853 Langerringen; Tel.; 08232/997430

Kartoffelkisten; 20 Kartoffelkisten abzugeben, Preis VB; Stephan Hugl, 86692 Münster; Tel.; 08276/581996

Baden-Württemberg

Kühltheke; Verkaufe Kühltheke cold master 0,4kW, 230V. digitale Temperatureinstellung. B/T/H: 1010/950/540mm. Generalüberholt, (neuer Kompressor). Geeignet für Käse, Fleisch, Wurst. Kühlt auch im Sommer ausreichend. Einsatz bisher: Marktwagen. VB 690,--€; Jörg Endraß, 88239 Wangen; Tel.; 07528/7840 *Biokreis

andere Regionen

Mähdrescher; Fortschritt E 517 mit Getreide und Rapsschneidwerk,Siebe für Raps Getreide und Bohnen/Erbsen; Hollger Pabst, 61169 Friedberg; Tel.; 0171/7774537

Kartoffelroder; Komplett mit Schlepper und Fahrer, Grimme 1-Reiher 4 t Bunker, Kistenfüller, Steinbunker, Platz für bis zu 5 Personen zum Vorsortieren - gerne auch kleine Flächen. Preis: klären wir am Telefon! In den Landkreisen: MI, HF, LIP, SHG, BI Baue selbst weniger Kartoffeln an, daher sind Kapazitäten frei geworden; Daniel Rolfsmeyer, 32547 Bad Oeynhausen; Tel.; 05733-8718904

6- oder 8-reihige Maishacke; Antonius Winkelmann, 48249 Dülmen; Tel.; 0176 210 255 59

Wenig gebrauchte **Frontladerschaufel**, 1m breit, Größe 3 für 160 Euro zu verkaufen.; Frontladerschaufel-Eigenbau, 1,60 m für Größe 3, kann auch für Größe 2 angepasst werden, für 110 Euro zu verkaufen.; Reinhard Fiegenbaum, 49549 Ladbergen; Tel.; 05484/657;

Stoppelhobel; 6-Schar, in gutem Zustand, Preis: Verhandlungssache; Günther Tewes, 33165 Lichtenau; Tel.; 05295 235;

Traktor Belarus (50PS); Belarus MTS 422.1 Ort D-01561 Ebersbach OT Rödern MwSt. ausweisbar Zustand Gebraucht Anbieterstatus Privat Baujahr 2011 Motorleistung 37 kW (50 PS) Betriebsstunden 130 h Höchstgeschwindigkeit 25 km/h Zapfwellendrehzahl 540/1000 Reifenprofiltiefe vorne 100 % Reifenprofiltiefe hinten 100 % Steuergerät dw 1 Steuergerät ew 1 Allrad Druckluftbremsanlage Hydraulische Lenkhilfe Kabine Traktor ist in sehr gutem Zustand, wird wegen Betriebszweigaufgabe abgegeben; Beerstecher, 01561 Ebersbach OT Rödern; Tel.; 0163/7350633

Kühlregal; zu verschenken! Ca. 1,90 m hoch, 1,50m breit, 5 Einlageböden. Mit Schiebetüren, Temperaturanzeige und Beleuchtung.; Simone Möller, 07338 Leutenberg; Tel.; 036734/23799

Tiere

Bayern

2 FV-Kalbinnen; aus Muku-Haltung; Franz Scheitz, 83567 Unterreit; Tel.; 08073-1859;

Freiland-Ferkel; Schwäbisch-Hällisch, 10 Stck.zu verkaufen Tel. 0175/4201802; Matthias und Stefanie Zech, 86869 Oberostendorf; Tel.; 08243961213; *Biokreis

Orginalbraunvieh-Stierkalb; Original BV-Stierkalb zur Zucht zu verkaufen. 26.04.13 geboren. Vater: Armin, gezielte Paarung; Otmar Mayr, 87509 Immenstadt; Tel.; 0171/4989621

Kreuzungskalb für Mutterkuhbetrieb; ca 10 Wochen altes Kreuzungskalb , BV x Blonde; Norbert Bernhard, 87493 Lauben; Tel.; 083741406; *Biokreis

Anzeigen

Gemüsehof Schönau
der Bioladen auf Achse
www.frisches-biogemuese.de
Tel.: 08726/1686
Fax: 08726/1014

Kaiser
Biofutter
für Legehennen, Küken, Mastgeflügel, Milchvieh, Kälber, Schweine, Schafe, Pferde und Kaninchen.
97450 Arnstein-Gänheim
Tel. 09363 / 99071 * Fax: 99073
www.kaisermuehle.de
e-mail: info@kaisermuehle.de

6 weibl. Fresser 200 kg. 6 männl. 200 kg, 3 männl. kastriert 250 - 300 kg Fleckvieh*Limousin; Gerhard Reicheneder, 94437 Mamming; Tel.; 09955/90043; *Biokreis

2 Fresser, männl. 220 - 250 kg Lebendgewicht, zum Schlachten od. zur weiteren Mast, zu verkaufen. Maier Josef, 94140 Ering, Tel. 0170/2285268 od. 0857/3331 *Biokreis

Zicklein männlich und weiblich zur Zucht oder auch zum Schlachten zu verkaufen. Tiere geboren 3/2013, 20 männl. und 20 weibl. Tiere. Rasse: BDE und Thüringer Waldziege.; Kathrin Schleier, 89312 Günzburg; Tel.; 08221/5125;

BV Kälber; 2 BV Kälber mit LN und TBC-frei zu verkaufen V: Prejula und Popei; Christian Wölfle, 87463 Dietmannsried; Tel.; 08374/7380; *Biokreis

5 hochträchtige Kalbinnen; Fleckvieh, gute Abstammung, Laufstall und Weide gewohnt; Beer, 83346 Bergen; Tel.; 0160 362 95 69

Ziegenbock; Ich biete einen 2-jährigen Buren-Ziegenbock wegen Aufgabe der Zucht.; Marco Lindlein, 96237 Ebersdorf; Tel.; 0170 / 4186225

weibl. Galloway Absetzer; 2 weibl. Galloway Absetzer, weiß, geboren März 2013, im Herbst zu verkaufen; Augustin, 94539 Grafling; Tel. 08531/135646 *Biokreis

Kalbinnen; FV mit Abstammungsnachweis, 1 Kalbetermin Juli, 2 Kalbetermin August; Christian Rester, 92263 Ebermannsdorf; Tel.; 0170 554 38 51

Jungkuh; Peter Blenk, 87474 Buchenberg; Tel. 08378/923545 *Biokreis

1 Blau B X BV wbl. 1 BV männ.; Kälber Blau B X BV wbl. 10 Wochen alt. BV männ. 12 Wochen alt; Winfried Lernbecher, 87499 Wildpoldsried; Tel.; 08304/683;

5 großträchtige Fleckviehkalbinnen, voraussichtlicher Kalbetermin Anfang Juli 2013, gute Abstammung, hornlos, weide- und laufstallgewohnt. Anfragen nur per Telefon.; Josef Beer, 83346 Bergen/Chiemgau; Tel.; 08662 662 172

Trächtige Sbt Färse; Hornlose, weidegewohnte Sbt Kalbin, Leistung Mutter 7000 kg; Robert Obermaier, 85625 Glonn; Tel.; 08093/5236; *Biokreis

Limousin/-Kreuzungsrinder; 10 Limousin/-Kreuzungsrinder, ca. 1 Jahr alt; Rudolf Eschbach, 53804 Much; Tel.; 02245-8502;

Deckstier; frohwüchsiger FV-Stier behornt, schöner Körperbau, gut geeignet zur Zucht; Josef Freundl, 95695 Mähring; Tel.; 09639/305;

Limousin Absetzer; Limousin Absetzer 3 männl., 3 weibl. teilweise gen. hornlos geboren Oktober u. November 2012; Andreas Fischer, 91580 Petersaurach; Tel.; 09827/91123;

Orig.Allg. Braunviehkalb; Orig. Allg. Braunviehkalb mit LN, geb.13.05.2013; Alfred u. Monika Wolf, 87547 Missen-Börlas; Tel.; 08320-656;

Orig. Allg. Braunviehkuh; Orig. Allgäuer Braunviehkuh, trächtig; Alfred u. Monika Wolf, 87547 Missen - Wilhams; Tel.; 08320-656;

Deutsch-Angus Mutterkühe Rot; Verkaufe 5 Deutsch-Angus Mutterkühe, 2x mit weibl. Kalb, 1x mit männlichen Kalb Standort: Landkreis Passau; Bauer, 94110 Wegscheid; Tel.; 08592/1374 od. 0162/9081045 *Biokreis

FV Stierkalb; FV Stierkalb genetisch hornlos, V: Ralmes, Mobil 0171-6325784; Lorenz Johannes Plenk, 83317 Teisendorf; Tel.; 08666/989586

Schwarzkopfherde; 100 SKF wegen Betriebsumstellung im Aug. oder Sept. zu verkaufen. zwei SKF Zuchtböcke WKL I u. II. Lämmer auf Wunsch dazu.; Franz Sicklinger, 94164 Sonnen; Tel.; 08586 6280; *Biokreis

Deckstier; zu 75 % Blonde d'Aquitaine, genetisch hornlos, 22 Monate alt; Michael Hartmann, 86865 Markt Wald; Tel.0 82621421; *Biokreis

Charolais-Jungbullen; Wir bieten Charolais-Herdbuch Zuchtbullen, geb. 12.2011 bis 02.2012, Vater ZLF-2012-Bulle Pegasus - Pinay/France, deckfähig, weidegewohnt.; Artus Pourroy, 86911 Diessen; Tel.; 0172 8122442

schottische Hochlandrinder, 5 Kühe; Johann Brunner, 95478 Kemnath; Tel.; 0175 768 24 04

Fresser; Gelbvieh, weiblich und männlich; Schneider, 91790 Raitenbuch; Tel.; 09147 940 305

3 hochtragende Fleckviehkalbinnen, behornt, gute Abstammung, IBR- und mukoselfrei, 1880 €/Stück; Resele, 86510 Baindlkirch; Tel.; 01522/2715164; *Biokreis

FV-Stier mit RB-Anteil; 30 Monate, weidegewohnt, horntragend; Konrad Zeiler, 83567 Unterreit; Tel.; 08073-820;

Deutsch Angus Mutterkühe; rot, 5 Stck. 2 x mit weibl. Kalb, 1 x mit männl. Kalb, zu verkaufen. Tel. 0162 9081045; Ewald Bauer, 94110 Wegscheid, od. Tel. 08592/1374 *Biokreis

Jungviehaufzucht in 93179 Brennberg bei Regensburg; Klaus Schiegl, 93179 Brennberg; Tel.; 09484 902 30

Brave und ruhige **Mutterkuh** (Kreuzung/ schwarz/gute Milchkuh,gedeckt) mit Bioland-Blond-Stier (5 Wochen alt), umständehalber zu verkaufen!; Andreas & Beate Hiltensberger, 87675 Stötten am Auerberg; Tel.; 08349/976481

Ferkel; Biete 10 Ferkel/Zuchtsauen; Martin Bäuml, 92280 Kastl; Tel. 09625/1309 *Biokreis

Milchkühe; Milchkühe enthornt mit LN, Mobil: 0170-8519944; Christoph Lingg, 88179 Oberreute; Tel.; 08387/924298

BV Jungkühe; BV Jungkühe, enthornt mit LN, Mobil: 0170-8519944; Christoph Lingg, 88179 Oberreute; Tel.; 08387/924298

Braunvieh-Zuchtstierkalb; Braunvieh-Zuchtkalb ml.: V. Voice, MV. Husir, 1/305, 9518 kg M, 3,98 % F, 3,36 % E, MW 131, GZW 136; Martin Send, 87452 Altusried; Tel.; 08373/540;

Braunvieh-Zuchtstierkalb aus gez. Paarung genomisch getestet; Braunvieh-Zuchtkalb ml: V. Jaguar, MV. Hucos, 6, 1 j., 10309 kg Milch, 4,17 % F, 3,69 % E; Martin Send, 87452 Altusried; Tel.; 08373/540;

Anzeigen

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:08 Seite 38

Ferkel bundesweit; Als zentrale Naturland Marktgesellschaft bieten wir von mehreren Naturland Ferkelerzeugern aus allen Regionen dauerhaft auch größere Naturland Ferkel-Partien an.; Tomás Sonntag, 85411 Hohenkammer; Tel.; 08137 9318-775

Milchziegen; Milchziegen; Alfons Kahl-Kormann, 95685 Falkenberg; Tel.; 09637/467;

Jungrinder; 5 Jungrinder mit Horn und LN. Geb. vom 29.03.2012 - 11.07.2012 Weidegewohnt; Jürgen u. Marianne Geiger, 87745 Haselbach; Tel.; 08266/312;

4 BV Jungkühe; enthornt & weidegewohnt; Erich Lerf, 87724 Ottobeuren; Tel.; 01702479695;

andere Regionen

Blonde d`Aquitäine Deckbullen; Mehrere Tiere im Angebot! Gezogen wurden die Tiere aus einem Tonär Sohn und Bac Müttern.; Erhard Geil, 35713 Eschenburg- Sim; Tel.; 02774-2349;

FV Mutterkuh mit männl. Kalb; 1St. Bio-Fleckviehfleisch-Mutterhuh, gen. hornlos, großrahmig, mit Bullenkalb (V: Scholl) bei Fuß; Hubert Groß, 36157 Thalau; Tel.; 0157 - 86 25 71 47; *Biokreis

Kreuzungskälber; Kreuzungskälber abzugeben; Jörg Ramme, 34454 Bad-Arolsen; Tel.; 0177-4082176

Bio- Ferkel, Bio-Schlachtschweine; sowie Belieferung mit Bio-Wurst und -Fleisch; Eckhardz GbR, Roland uned Dagmar Eckhardt, 36284 Hohenroda Ausbach; Tel.; 0171-7145965

Zuchtbulle Herdbuch A. Rasse Angus; Take Swiss Sohn, Farbe schwarz, 31 Monate, Weidehaltung gewohnt, ruhiges Wesen, leicht im Umgang.; Dirk Haschlar, 35114 Haina; Tel.; 06455/335 / 01727907661

3-4 Bullenabsetzer; Limousin-Aubrac-Kreuzung zu verkaufen, sowie Deckbulle Aubrac 5 Jahre alt, lammfromm und weidegewöhnt gegen Schlachtpreis zu verkaufen.; Eckard Egenolf, 65589 Hadamar; Tel.; 06433/3125;

Bunte Bentheimer: Zuchteber und Zuchtsau; Herdbuchtiere, beide Tiere im Dezember 2009 geboren. Sau hat viermal geferkelt.; Dagmar Diers, 26937 Stadland; Tel.; 0174/7130663

5 schlachtreife Schweine (Duroc x PI x DL); Der Hof e. V., 38550 Isenbüttel; Tel.; 05374/9557-0 o. 0170/2681626

Biete 2 gekörte HF-Deckbullen; verkaufe 2 gekörte HF-Deckbullen aus Bioland-Zucht; Jürgen Lehmberg, 29479 Jameln; Tel.; 05864/328;

Highland Cattle Jungbulle; Wir, ein kleiner Betrieb aus Balge/Niedersachsen, verkaufen unseren Jungbullen Callum. Callum ist ein rotes Herdbuchtier mit ruhigem Wesen und handzahm. Er ist im August 2012 geboren und super entwickelt. Wir hoffen, dass wir Ihn in gute Hände abgeben können.(Bilder auf Anfrage) Nils Hoting, 31609 Balge; Tel.; 04257/400;

Limousin Bullen Absetzer; Sonja Doll, 66871 Dennweiler-Frohnweiler; Tel.; 06381/994220

3 Zwergziegen und 1 Burenziegen, weiblich; umständehalber abzugeben; Nick Neu, 67551 Worms; Tel.; 06241-2087667

Kuh- und Bullenkälber; SB+ Braunvieh-Kreuzungen, wöchentlich; Gerd Blum, 56305 Niederdreis-Puderbach; Tel.; 02684-8035;

Bioland-Schweine; Verkaufe Bioland-Schweine, unterschiedliche Gewichtsklassen, 20-30 Stück.; Bulwin, 39343 Glüsig; Tel.; 039202/51667, mobil: 0172-8103658

Fleckvieh-Absetzer; verkaufe 3 männliche Fleckvieh-Absetzer, 7 Monate,; Uwe Schuhardt, 25788 Delve; Tel.; 04836/403;

Fleckvieh-Deckbulle; gekörter Fleckvieh-Deckbulle, 1,5 Jahre alt, milchbetont, Mutterleistung 8.200 l; Jan Langeloh, 25474 Bönningstedt; Tel.; 040/5567596;

Bioland-Ferkel zu verkaufen; 25 kg, Vater: pi x du, Mutter: F1 Zuchtsau; Oke Ebsen, 25842 Langenhorn; Tel.; 04672/77564, mobil: 0171/9063934

Hereford Mutterkühe, tragend mit Kalb bei Fuß zu verkaufen.; Carsten Schlüter, 24211 Postfeld; Tel.; 0162- 8513350

Rotes Höhenvieh; Färse, 18 Monate, gedeckt, Herdbuch B, Vater: Lacy, fleichbetonter Typ, ruhig, kennt Halfter, Tagesgewichtszunahme 833 g wiegt jetzt ca. 400kg - zu verkaufen. Preis VHB, bei Interesse sende ich gerne Fotos zu.; Bärbel Bauer und Michael Kögler, 07426 Bechstedt; Tel.; 036730-31930

Gesuche

Futter

Bayern

Biohof Laurer sucht kurzfristig **Bio-Stroh** ab Feld. Hochberg 3, 94405 Landau/Isar
Tel. 09951/8679 od. 0174/ 33 15 865

Erbsen, ca. 15 to (Gerstenvermengung möglich) zu kaufen gesucht; Winklbauer Thomas, 84508 Burgkirchen, Tel. 08679/ 1513 *Biokreis

andere Regionen

Luzernecobs rein min.20% Eiweiß; Jahresmenge ca. 30t; Karlheinz Maucher, 88339 Bad Waldsee; Tel.; 0163 310 01 77

Anzeige

Papier-Kreuzbodensäcke
mit Biokreis-Aufdruck für 25 kg Getreide
2 –lagig, braun, 50 x 85 x 18 cm

32 € / 50 Stck.
59 € / 100 Stck.
108 € / 200 Stck. zzgl. 19 % Mwst., zzgl. Versand

Bestellung:
Biokreis e.V. Stelzlhof 1, 94034 Passau
Tel. 0851/756 50-15
Fax 0851/756 50-25
Email: scheitza@biokreis.de

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:08 Seite 39

Suche Stroh; Hollands, 49536 Lienen; Tel.; 05483\77053;

Futtergetreide, auch gern bis 18 % Feuchtigkeit; Jens Bodden, 47574 Goch; Tel.; mobil 0172/9486064

Konsumware

Bayern

Bio-Honig gesucht.; Imkerei Winklhof such Bio-Honig. Liebe Imkerkollegen, durch die stetige Zunahme der Kundenbasis bitte ich um Kontakt-aufnahme, wenn Sie mir 100 kg od. mehr Bio-Honig in Hobbocks aus Eigenproduktion weiterverkaufen können. Kontakt: Reinold Singel, 0179/4507705 od. Email: singel@winklhof.eu Vielen Dank.; Reinold Singel, 82205 Gilching; Tel.; 081057/ 71929; *Biokreis

andere Regionen

HG Frischgemüse, ein intern. tätiges Möhren-Handelsunternehmen aus NRW, sucht Partner zum Bio-Möhrenanbau mit Anbaubegleitung zu TOP-Konditionen; HG Frischgemüse GmbH, Herr Bär, 52445 Titz; Tel. 0160 15 15 108

Speisegetreide; Weizen, Roggen, Hafer, Dinkel, Emmer, Einkorn, Lein, Braugerste, Schälgerste für unsere regionalen Abnehmer.; rebio-GmbH Regionale Bioland EZG, 72108 Rottenburg; Tel.; 07472-984429

Weiße Süßlupinen; Fritz Klein, 97877 Wertheim; Tel.; 09342 6386;

Kräuter; Der Andreashof (Überlingen) sucht 2 kg Bibernellwurzel, 2 kg Anis, 2 kg Fenchel bitter, 2 kg Wacholderbeeren und 2 kg Kümmel in Demeter-Qualität; Lorenz Hänle, 88662 Überlingen; Tel.; 07551-947470

Eier; 2700 Eier pro Woche dringend gesucht.; Wehinger-Follwaczny, 78199 Bräunlingen; Tel.; 07707/488;

Bio-Williams Birnen; zum Brennen von Schnaps gesucht, ca. 1000 kg.; Michaela Amann, 74427 Fichtenberg; Tel. abends 07971/912419

Mensch & Land

Bayern

Betrieb zur Aufzucht von ca. 10 Stck. Jungvieh gesucht. Brigitte u. Elmar Kramer, 87452 Altusried, Tel. 08373/8554 *Biokreis

Betriebsleiter/in Klostergärtnerei; Wir suchen ab 01.09.2013 für unsere klösterliche Bioland-Gärtnerei einen Betriebsleiter (m/w) in Vollzeitanstellung. Der Gemüseanbau erstreckt sich über ca. 3 ha Freilandfläche und ca. 1500 qm unter Glas. Neben der Anbauplanung, der Kulturpflege besteht die Aufgabe auch in der Vermarktung sämtlicher Gemüsesorten. Ausbildereignung ist erwünscht. Weitere Infos unter www.kloster-plankstetten.de; Andreas Schmidt, 92334 Berching; Tel.; 08462/206-120

Suche Pachtflächen (Acker); Ich suche dringend Pachtflächen im südlichen Landkreis Regensburg. Bitte auch kleine Flächen, sowie konventionelle Flächen anbieten! Eine verantwortungsvolle und nachhaltige Bewirtschaftung wird garantiert.; Peter Froschhammer, 93107 Thalmassing; Tel.; 0151 546 943 70

Metzgeranzeigen

andere Regionen

Schweineohren, Lamm- und Rinderinnereien gesucht; Wer kann für mich in E2-Kisten sammeln? Falls es Transportprobleme gibt, ich kann die Ware abholen lassen.; Michaela Fohmann, 76829 Landau; Tel.; 06341/5590970

sonstige Betriebsmittel

Bayern

Suche trockene Einstreu (Streuwiesenmahd) in Rundballen; Hans Will, 82549 Königsdorf; Tel.; 08179 18 60;

Vorkeimkisten; für Kartoffeln gesucht; Max Wörner, 97461 Hofheim; Tel.09523/501452 *Biokreis

Technik/Maschinen

Bayern

Suche Kartoffelkisten, auch einfache Ausführung, evtl auch rep. bedürftig!; Gerhard Schlarb, 83059 Kolbermoor; Tel.; 0176-13004949

Stoppelhobel; Stoppelhobel; Gerhard Binder, 91555 Feuchtwangen; Tel.; 07950/2339;

Suche kleine gebrauchte **Eiersortiermaschine**; Hermann Kolb, 83629 Weyarn; Tel.; 0177 736 52 41

Weidezaungerät; Suche Weidezaungerät Euro Guard S1500 gebraucht auch defekt !; Anton Lex, 85461 Bockhorn; Tel.; 08122 20223;

Viehanhänger; Suche Viehanhänger oder Pferdeanhänger für minderstens 2 Großtiere ! Auch ohne TÜV Bitte alles anbieten !; Anton Lex, 85461 Bockhorn; Tel.; 08122 202 23

Mobile Schweinehütten für die Freilandhaltung gesucht; Ratter, 82444 Schlehdorf; Tel.; 08851 929 19 80

3 Schar Beetpflug; Martin Polz, 85376 Giggenhausen; Tel.; 08165/8946;

Anzeige

Für Hof-Läden, Hof-Feste, Öko-Erlebnistage, Erntedank und Herbstmärkte, jetzt bestellen:

Hemdchen-Tragetaschen
ND-Folie, mit Biokreis-Logo
Größe: 27 x 14 x 48 cm
Art. Nr. BK106
gepackt a` 1 000 Stck. **49,- Euro**

Papier-Henkeltragetaschen
stabil, mit Biokreis-Logo
Größe: 22 x 10 x 36 cm
Art. Nr. BK 107
gepackt a` 250 Stck. **38,- Euro**
zuzügl. 19 % Mwst. u. zuzügl. Versandkosten.

Biokreis e.V., Stelzlhof 1, 94034 Passau
Tel.: 0851/756 50 15
Fax: 0851/756 50 25
Email: scheitza@biokreis.de

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:08 Seite 40

Weidezaungerät; Suche Weidezaungerät Euro Guard S1500 gebraucht auch defekt !; Anton Lex, 85461 Bockhorn; Tel.; 08122 202 23

Striegel, Arbeitsbreite zwischen 7,50 und 12,50m; Rottenwallner, 84137 Vilsbiburg; Tel.; 0170 802 17 91

Baden-Württemberg

Suche dringend **Marktschirm**, 3*6m oder 3*3m; Alles bitte anbieten; Tobias Degen, 78166 Donaueschingen; Tel.; 07705 9789960

Rau Hackgerät; oder Teile für Zwischenachsanbau; Gerhard u. Aaron Albinger, 88400 Biberach; Tel.; 07352-91813;

Gebrauchte günstige **Maschinen** für humanitären Einsatz in Afrika; Wir suchen dringend eine Kompost-Wendemaschine und einen Schredder, der in der Lage wäre, eine grössere Kapazität zu bewältigen. Da wir noch ganz in der Anfangsphase sind, wären am günstigsten gebrauchte Maschinen zu einem möglichst niedrigen Preis. Kontakt am besten per E-Mail da ich viel unterwegs bin.; Dr. Michael Thiel, 88145 Opfenbach; Tel.; 08385-1400;

Suche Weichel Schichtengrubber 3m Arbeitsbreite; Friedrich Schraag, 88410 Bad Wurzach; Tel.; 07564 91135;

andere Regionen

Wir (46/37/5/3) suchen **Kontakt zu Landwirten** die Ihre Rohprodukte veredeln und die Wertschöpfung dieser Produkte erhöhen wollen. Dies könnte wie folgt aussehen.Führen eines Hofcafe oder Bistro. Führen eines Hofladens Produktion und Vertrieb von Produkten für den Einzelhandel. Produktion von Produkten für die Gastronomie. Partyservice, oder auch alles mit einander verbunden. Für diesen groben Plan suchen wir euch, die mit uns diesen Plan verfeinern und auch mit Leben füllen wollen. Gerne würden wir diese Dinge gemeinsam in einer Wohn- oder Lebensgemeinschaft umsetzen. Bernd Harnisch, Uhlandstraße 17
57339 Erndtebrück. Tel.: 02753 509591(bevorzugt versuchen) Mobil.: 0151 52953098

Teilzeitmitarbeiter auf ECO VIN Weingut sucht christliche Partnerin. Nichtraucherin und Ökoaktivistin zwecks mittelfristig gemeinsamen sehr bescheidenem Leben. Cyrill Gilsdorf c/o Weingut am Rothes Fam. Hothum, Germaniastr. 46, 55459 Aspisheim/Bingen Tel. 06727/8696 od. Fax 06727/8411

Fendt GT **Zwischenachshackmaschine** oder einzele Parallelogramme zum Hacken; für Rechteckrohr 50 x 50 mm oder 60 x 30 mm Fendt "Einmannsystem", bzw. Lanz oder Kramer Rübenhackmaschine Bitte alles anbieten, auch

Tiere

Bayern

Suche Fleckviehjungkühe, enthornt. Brigitte u. Elmar Kramer, 87452 Altusried, Tel. 08373/8554 *Biokreis

Betrieb zur Aufzucht von ca. 10 Stck. Jungvieh gesucht. Brigitte u. Elmar Kramer, 87452 Altusried, Tel. 08373/8554 *Biokreis

Jungkuh; Blenk Peter, 87474 Buchenberg; Tel.; 08378/ 923545; *Biokreis

FV Bullen; FV Bullen, Mutter ohne Impfungen. Weide-und Laufstallgewohnt.; Martin Erhard, 82401 Rottenbuch; Tel.; 08867/913083

Deckstier Fleckvieh gen. hornlos; suche einen genetisch hornlosen Jungstier zum Deckeinsatz, Weide gewohnt Voraussetzung; Anton Hofmann, 86709 Wolferstadt; Tel.; 0151 569 466 72
Bullenfresser, großrahmig, gesucht; Max Wörner, 97461 Hofheim; Tel. 09523/501452 *Biokreis

Suche hochtragende **Kalbinnen** oder Milchkühe enthornt und TBC frei; Joerg, 87657 Görisried; Tel. 08302 922 620

andere Regionen

Bioland-Imkerei sucht **weitere Stellplätze** für Bienenvölker; im Raum Köln/Bonn/Rhein-Sieg-Kreis. Bevorzugt Dauerstellplätze mit Überwinterungs- möglichkeit. Pro Bienenstand 10 bis 15 Völker. Für Friedlichkeit wird garantiert, ein Teil unserer Völker steht auf dem Dachgarten der Bundeskunsthalle und reagiert sehr gelassen auf bis zu 130.000 Besucher im Jahr; Klaus Maresch, 53125 Bonn; Tel.; 0228/4220850, 0177/9133175

bioNachrichten
Anzeigen/Heidi Scheitza
Stelzlhof 1, 94034 Passau
Tel. 0851/7 56 50-15
Fax 0851/7 56 50-25
scheitza@biokreis.de

Die nächste Ausgabe der **bioNachrichten** erscheint am **07. Oktober 2013**
Anzeigenschluss: **16. September 2013**

Warenbörse Biokreis NRW / Mitte

Angebote

- **Angus-Herdbuchtiere**, Kühe mit und ohne Kalb, gekörte Bullen, Tel. 05643-488
- **Heu** RB 1,25m, **Kleegras Silage** RB neue Ernte; **weibl. Absetzer** (FlV x Ch und FlV x Li); **hochtragende FlV-Rinder**, Kalbezeit Juli; Raum Vogelsberg/ Rhön, Tel. 06054-6113 o. 0170-3102636
- Drei ruhige, gut bemuskelte **Limousin-Herdbuch-Jungbullen** zu verkaufen. Bio-Limousinzucht Josef Hubbeling, Vreden, Tel. 02564-97472 oder 0177-8617410.
- **Vermietung Grünlandstriegel** mit Nach saatgerät, AB 6m,gefederte Frontstreifbleche für Maulwurfshügel, gelenkwellengetriebenes Luftgebläse zur Einbringung / Verteilung des Saatgutes, ab 65 PS, Gewicht ca. 600kg, 13€/ha zzgl.19% Mwst. Tel. 0173-1557048
- **Deckbullen**, vorwiegend **Charolais**, z.T. auch **Limousin** auf Anfrage abzugeben, Tel. 0172-2790613
- **100 Quaderballen** ca. 2m, Bio-Heu Ernte 2013 zu verkaufen, Tel. 0152-24606625
- **Bl. Aquitaine** Jungbullen aus Herdbuchzucht laufend zu verkaufen ,Tel. 06455-8950, 0172-8061909
- **Rinder-Schermaschine** (Lister) zu verkaufen, VB 180,-€, Tel. 02723-3132
- **3 genetisch hornlose Deckbullen** (2 x **Limousin**, 1 x **Blonde d' Aquitaine** x **Charolais**) zu verkaufen Tel. 02721/2312, ab 20 Uhr oder 0175/9985658
- **6 weibl. Absetzer**, Limousin Herdbuch, geb. Dez. `12/ Jan `13, genetisch hornlos, zur Zucht ab August 2013 sowie tragende **Limousin- Rinder** zu verkaufen, Tel. 0175-1449845
- **Aubrac Zuchtbullen**, körfähig aus franz. Linie, extensiv gehalten, Weide gewohnt, mit vollem Gesundheitsstatus , Tel. 0152-24606625
- **Grassilage** 15 RB 1,30m zu verkaufen, Tel. 05632-7441
- **Weibliche Fleischrinder**, Limousin bzw. Limousin-Kreuzungen aller Altersklassen zu verkaufen, Tel. 0172-7075004

Gesuche

- Ständig gute **weibl. Absetzer**, gängige Fleischrassen von Biokreis-Betrieb gesucht, Tel. 0170-4579972
- Der Biokreis NRW sucht für mehrere Mastbetriebe ständig **männliche Absetzer** der gängigen Fleischrassen zu aktuellen Preisnotierungen, Tel. 02733-124455
- Tragende **Fleckvieh- Färsen** (-Fleisch) sowie Selbstfanggitter gesucht, Tel. 02983-507 oder 0171-1274056
- Suche männl. und weibl. **Absetzer**, bevor zugt **Galloway**, **Aubrac**, **Hereford**, **Angus** oder Kreuzungen, Tel. 0152-24606625

Bezüglich aller o.g. Angebote und zur Abgabe von Angeboten für die nächste Ausgabe können sie sich auch unter **02733-124455** an die **Biokreis Geschäftsstelle NRW** wenden!

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:09 Seite 41

Personalien

Hansjörg Beck

Als zukünftiger **Berater im Donau-Ries** und **Betreuer der Ackerbaugruppe** möchte ich mich all jenen vorstellen, die mich noch nicht kennen. Mein Name ist Hansjörg Beck, ich bin verheiratet und habe drei Kinder. Ich wohne mit meiner Familie im Landkreis Donau-Ries, welcher 50 km nördlich von Augsburg liegt. 2001 übernahm ich meinen elterlichen Betrieb und stellte diesen auf Ökologischen Landbau um. Ich bewirtschafte meinen Ackerbaubetrieb mit meiner Frau und meinen Eltern zusammen.
Meine landwirtschaftliche Ausbildung beinhaltet zwei Lehrjahre, den Besuch der Landwirtschaftsschule und den Abschluss der Höheren Landbauschule in Rotthalmünster. Seit 2007 bin ich Mitglied in der Biokreis-Erzeugerring-Vorstandschaft – dieses Amt werde ich mit Beginn der Beratertätigkeit beenden.
Da ich mein Wissen gerne weitergebe, aber auch gerne dazulerne, habe ich mich entschlossen, die Beraterstelle in meinem Landkreis anzugehen. Des Weiteren möchte ich meine Ideen als Initiator einer Ackerbaugruppe mit einbringen und diese koordinieren.
Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Günter Kugler - Kugler & Rosenberger

Kontakt: 09187/409190 oder
info@kugler-rosenberger.de
Weitere Infos auf:
www.kugler-rosenberger.de

Der Biokreis bietet seit Juli 2013 seinen Mitgliedern die Möglichkeit, Beratung der Firma Kugler & Rosenberger zu günstigeren Konditionen abzurufen. Hintergrund ist die Anerkennung von Günter Kugler als LKP-Berater, so dass diese Beratungsleistungen gegenüber den Biokreis-Mitgliedern gefördert werden.
Einige Biokreis-Mitglieder kennen den Beratungsbetrieb bereits, da er seit über 10 Jahren zahlreiche Betriebe im Biomarkt unterstützt. Neben Beratungsthemen wie Wirtschaftlichkeit, betriebliche Entwicklung oder Themen zu Nachfolgeregelungen, unterstützen Kugler & Rosenberger ihre Kunden auch bei der Schulung und Qualifikation von Mitarbeitern und Führungskräften sowie bei der Suche geeigneter Mitarbeiter.
Kugler & Rosenberger arbeiten ausschließlich für Erzeuger, Verarbeiter und Händler, die mit ökologischen Lebensmitteln arbeiten, und sind zudem im Bereich sozialer Träger und Verbände tätig. Mit derzeit acht Mitarbeitern bieten sie ihre Leistungen bundesweit an, so dass alle Mitglieder im Biokreis hier einen geeigneten Ansprechpartner haben, wenn es um klassische Unternehmerthemen geht.

Kugler & Rosenberger GbR
Fischbacher Straße 1
90518 Altdorf b. Nürnberg

Bild: MilchHäusl

Feinste Öko Brotzeit in München!
Mitten im Schwabinger Leben und doch mitten im Grünen lockt das MilchHäusl im Englischen Garten mit bayrischen Öko-Schmankerln. Der besondere Bio-Kiosk feiert heuer 10-jähriges Jubiläum – **wir verlosen 3 Gutscheine für je ein Öko-Zutzler-Frühstück** (Weißwurstfrühstück mit Weißbier) für 2 Personen!

Um einen davon zu gewinnen,, senden Sie eine Postkarte mit dem Stichwort „Verlosung“ an Bionachrichten, Biokreis e.V., Stelzlhof 1 94034 Passau; oder senden Sie eine E-Mail mit dem Stichwort „Verlosung“ an scheitza@biokreis.de. **Viel Glück!**

Je einen Karton mit Bionade-Cola aus der Juni-Verlosung haben gewonnen: **Klaus-Peter Weber** aus 64732 Bad König – Momart, **Konrad Halbritter** aus 92345 Dietfurt und **Familie Schußmann** aus 93666 Waakirchen.

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:09 Seite 42

Bücher

Boden unter den Füßen

Die Verbindung Sozialer Arbeit mit Land-, Garten- und Waldbau ist ein wirkungs- und sinnvoller Ansatz für soziale, pädagogische und therapeutische Zielsetzungen. Für die unterschiedlichsten Menschen kann diese Kombination mehr sein als nur die Arbeit mit der Erde, den Pflanzen und Tieren. Sie können damit, im übertragenen und wortwörtlichen Sinn, wieder Boden unter ihren Füßen gewinnen und Anschluss an das finden, was ihre und unser aller Existenz trägt. Das Buch bietet einen ersten umfassenden und zielgruppenübergreifenden Überblick über einen alten, neu entdeckten Lebens-, Arbeits- und Kulturimpuls, der zugleich ein zeitgemäßer Beitrag angewandter Nachhaltigkeit ist. Es wendet sich an soziale und grüne Berufe.

Limbrunner, A., Van Elsen, T. (Hrsg.): Boden unter den Füßen. Grüne Sozialarbeit - Soziale Landwirtschaft Social Farming. Beltz Juventa, 2013, 182 S.

Humus der Gesellschaft

Das Buch ist die erste Ausgabe der neuen Reihe „Ökosoziale Zeitansagen“ des Ökosozialen Forums Niederalteich. Die Mitglieder des Forums und weitere Fachleute aus dem deutschsprachigen Raum machen sich weit über ihre Fachlichkeit hinaus Gedanken über eine lebensfreundliche Entwicklung, die eine gerechte, menschliche Welt im Blick hat. Die Autoren beleuchten dabei wirtschaftliche, soziale und ökologische Fragestellungen mit dem Ziel, eine nachhaltige Entwicklung zu fördern und Land und Landwirtschaft so zu gestalten, dass es ein freundlicher Wirtschafts- und Lebensraum bleibt. Mit Beiträgen von Sepp Rottenaicher, Franz-Theo Gottwald, Alois Heißenhuber, Barbara Dürr-Bruhin, Thomas Haase, Leni Gröbmaier, Josef Heringer, Hermann Pennwieser, Franz Galler, Christoph Goppel, Helga Grömer und Josef Riegler im Gespräch mit Jakob Ehrhardt.

Ökosoziales Forum Niederalteich (Hrg.): Humus der Gesellschaft – Denkanstöße zur nachhaltigen Entwicklung von Land und Landwirtschaft. Morgenroth media, 2012, 122 S., 7,50 €

Grüne Kosmetik

Lass nur das an deine Haut, was du auch essen würdest! Unter diesem Motto präsentiert das Buch 130 Rezepte aus der Natur, mit denen man seine Körperpflege von Kopf bis Fuß auf Natürlichkeit umstellen kann. Denn das, was uns von innen nährt, nährt auch unsere Haut. Grüne Kosmetik wirkt wie ein frischer Apfel, der alle Menschen mit seinen gesunden Wirkstoffen stärkt. Das Geheimnis „Grüner Kosmetik“ sind frische Zutaten aus Küche und Garten, wie sie in jedem Haushalt zu finden sind. Aus frischen Pflanzen und guten Lebensmitteln entstehen raffinierte Hautcremes, Haut-Smoothies, aromatische Deos oder pflegende Seifen. Aus Sanddorn wird Sonnenschutzsalbe, aus Himbeeren Lippenpflege, aus Kastanien Waschlotion und aus Knospen Zahnpasta. Die Rezepte für Gesichts- und Körperpflege, Haar- und Zahnpflege, Sonnenpflege und Deodorants sind meist leicht zuzubereiten, mit klaren Schritt-für-Schritt-Anleitungen versehen und optisch sehr schön gestaltet

Gabriela Nedoma: Grüne Kosmetik – Pflege, die mir schmeckt. Freya Verlag, 2013, 19,90 €.

Vorschau bioNachrichten Oktober/November 2013

Nach den Ausgaben zu alternativen Finanzierungsmöglichkeiten im Ökolandbau (02/2013), Regionalität (06/2013) und Ökosozialer Landwirtschaft schließen wir den Themenbereich der „bewussten Landwirtschaft“ in der kommenden Ausgabe mit dem Thema „Bäuerliche Landwirtschaft“ ab. Wir versuchen uns an einer Begriffsklärung und stellen dar, warum diese Form der Landwirtschaft alle nur denkbare Unterstützung verdient.

Impressum

Herausgeber:

Biokreis e.V.
Stelzlhof 1
D-94034 Passau
Tel.: +49 (0) 851 / 7 56 50 - 0
Fax: +49 (0) 851 / 7 56 50 - 25
eMail: info@biokreis.de
www.biokreis.de

Auflage:
4000

Gründer:
Heinz Jacob

Redaktion:
Heidi Kelbetz
Josef Brunnbauer

Autoren dieser Ausgabe:
Ronja Zöls
Jörn Bender
Katharina Obermeier
Josef Brunnbauer
Peter Paulus
Kristina Peus-Michal
Birte Hauschild
Josef Holzbauer
Julia Hilmer
Andrea Helmer
Regina Schenuit

Anzeigen:
Heidi Scheitza
Tel.: +49 (0) 851 / 7 56 50 - 15
Fax: +49 (0) 851 / 7 56 50 - 25
eMail: scheitza@biokreis.de

Satz und Layout: Inocentiu Fron
Titelbild: Regens Wagner Absberg

Motiv: Menschen mit Beeinträchtigungen gehen auf dem Müßighof ihrer Arbeit nach.

Druck:
Druckerei Ostler, Passau

Alle namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder, die nicht verbindlich ist für die Meinung der Redaktion. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion möglich. Für unverlangt eingesandte Texte oder Fotos usw. wird keine Haftung übernommen. Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion vor, die Texte zu kürzen. Die Redaktion ist nicht für den Inhalt der veröffentlichten Internet-Adressen verantwortlich. Der Bezug von sechs Ausgaben bioNachrichten pro Jahr ist im Mitgliedsbeitrag für den Biokreis/Erzeugerring e.V. enthalten.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, FSC-zertifiziertem Papier

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:10 Seite 43

Anzeigen

IHR STARKER PARTNER
WENN ES UM **BIOFUTTER** GEHT.

wiesbauer
MÜHLE UND MISCHFUTTERWERK GMBH

A-4982 Obernberg am Inn, Mühlberg 3
Tel. 0043-7758 / 2210, Fax-DW 4

www.wiesbauer-muehle.at

Unser Beitrag für Ihre Zukunft!

MEIKA
ÖKOLOGISCHE TIERERNÄHRUNG

Wir bieten Ihnen zuverlässig:

- Mischfutter für alle Nutztiere
- Spezialfuttermittel
- Individuelle Rezepturgestaltung

Meika Tierernährung GmbH - 86845 Großaitingen
Tel.: (08203) 9608-0 Fax: (08203) 951986
kontakt@meika-biofutter.de ● www.meika-biofutter.de

lacon
QUALITÄT

Ihr Prüfinstitut für

- BioZertifizierung und Biosicherheit
- Zertifizierung weiterer Standards aus einer Hand
  z.B. alle Bioverbände, QS, GLOBAL G.A.P, geografische Herkunftsangaben, GQ-Bayern

LACON GmbH
Brünnlesweg 19
D-77654 Offenburg
Tel: +49-781-919 3730
Fax: +49-781-919 3750
lacon@lacon-institut.org

LACON GmbH
Stelzlhof 1
D-94034 Passau
Tel: +49-851-931145
Fax: +49-851-931128
passau@lacon-institut.org

LACON GmbH
Siemensstr. 42
D-59199 Bönen
Tel: +49-2383-919360
Fax: +49-2383-919361
boenen@lacon-institut.org

LACON GmbH
Am Teich 2
A-4150 Rohrbach
Tel: +43-7289-40977
Fax: +43-7289-40977-4
office@lacon-institut.at

www.lacon-institut.com

bn_4_13.qxp 24.07.2013 10:10 Seite 44

BioSüd 2013
Sonntag 15. September
9–17.30 Uhr
Augsburg Messe Halle 5+7
biomessen.info

BioNord 2013
Sonntag 6. Oktober
9– 17.30 Uhr
Hannover Messe Halle 13
biomessen.info

SÜD
13

NORD
13

Hier trifft sich die Branche.

Eintrittskarten
über Aussteller/ausstellenden Großhandel
Aktuelles Ausstellerverzeichnis
im Internet

bio

Besucher- und Ausstellerservice: T 0511 87654-820 \\ biomessen.info \\ info@biomessen.info